Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 82 — **Bromberg,** Sonntag, den 7. April 1935. — **59. Jahrg.**

Stresa.

Das Schloß Borromeo auf der Isola Bella im Lago Maggiore, dem Strande von Stresa gegenüber, ist gerüstet, die Vertreter Italiens, Frankreichs und Englands, die sich am 11. April dort zur Drei-Mächte-Konferenz treffen werden, zu empfangen. Mussolini, der Gastgeber, hat Vorsorge getroffen, den alten herrlichen Besitz, der alle Vorzüge einer paradiesischen Lage gerade in diesen Frühlingstagen für sich hat, mit erlesenen italienischen Kunstwerken ausstatten zu lassen. Wer je einem Staatsakt oder einer der großen internationalen Veranstaltungen im faszistischen Italien beiwohnen konnte, weiß, daß es immer Wert darauf gelegt hat, durch Zurschaustellung seiner kulturellen Tradition zu repräsentieren und auch damit Politik zu machen. In ihren Dienst stellt der Duce die geschichtlichen Erinnerungen des antiken Roms so gut wie die Prunkstücke der Renaissance. Allerdings auch die „zwei Millionen Stahlbajonette“ des modernen Italiens, von denen er kürzlich erst sprach.

Es könnte scheinen, als sei der große repräsentative Aufwand im vorliegenden Falle nach Auffassung Mussolinis nutzlos vertan. „Popolo d'Italia“ brachte vor wenigen Tagen einen dem Duce selbst zugeschriebenen Artikel, der einige Skepsis der Konferenz von Stresa gegenüber verriet. Andererseits wird berichtet, Mussolini beabsichtige, den beiden anderen Mächten am Konferenztisch einen eigenen Friedensplan für Europa vorzulegen. Die Skepsis kann sich also wohl nur auf das beziehen, was bisher als Verhandlungsgrundlage galt, nämlich das Barthousche kollektive Sicherungssystem auf der Basis der bekannten Regionalpakte.

Einer von ihnen, der Ostpakt, darf in der ursprünglichen Konzeption heute wohl als erledigt gelten. Das ist selbst die Meinung der französischen Presse. Der „Matin“ beispielsweise, aber auch andere Pariser Morgenblätter, rechnen bereits mit der feststehenden Tatsache, daß er infolge des bei den englischen Besuchen in Berlin und Warschau festgestellten übereinstimmenden deutsch-polnischen Widerstandes fallen gelassen wird, und daß man die Ziele der französischen Politik, die deshalb sicherlich nicht aufgegeben werden, auf anderen Wegen zu erreichen trachten müsse. Es wird angedeutet, daß das etwa im Rahmen des Artikels 16 der Völkerbundsatzung geschehen könne, der ja davon spricht, daß in den Fällen, in denen ein Bundesmitglied unter Verletzung der in den Artikeln 12, 13 und 15 übernommenen Verpflichtungen zum Kriege schreitet, zu verfahren sei, als hätte es eine kriegerische Handlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen. Zweifellos liegt in diesem Artikel eine kollektive Sicherung. Problematisch ist nach den bisherigen Erfahrungen mit der praktischen Tätigkeit des Völkerbundes nur, wie weit auf der Grundlage dieses Artikels eine wirklich gleichartige Behandlung allen Staaten gegenüber zu erwarten ist und gewährleistet werden kann. Frankreich hat durch die nach Gründung des Völkerbundes von ihm betriebene Bündnispolitik den Rahmen des Artikels 16 längst gesprengt, und es ist bezeichnend, daß einer Zeitung wie dem „Matin“ sogar jetzt Bedenken gegen diese Allianzpolitik kommen. Er schreibt, ohne die Teilnahme Polens und Deutschlands würde ein französisch-sowjetrussisch-tschechoslowakischer Ostpakt zwangsläufig den Charakter eines Sonderbündnisses annehmen, und das müsse und wolle, nach der Meinung des Blattes, die französische Außenpolitik vermeiden.

Sollte es nicht klüger gewesen sein, wenn die französische Politik auch sonst noch manches vermieden hätte, was die von ihr immer so stark betonte These, den Frieden Europas durch ihr Sicherheitssystem zu wahren, recht bedenklich entkräftet? Der rechtsstehende Abgeordnete Taittinger hat vor wenigen Tagen aufsehenerregende Enthüllungen aus den Verhandlungen des Unterausschusses für die Landesverteidigung der Französischen Kammer gemacht. **Danach bestehen militärische Vereinbarungen zwischen den Generalstäben Frankreichs, Sowjetrußlands, der Tschechoslowakei und Italiens.** Und was Belgien betrifft, so habe der Kriegsminister Marrin erklärt, es sei vereinbart, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges die französischen Truppen freien Durchmarsch hätten. Diese Mitteilungen sind nachher dementiert worden. Herr Flandin, der Ministerpräsident, der begreiflicherweise über den redseligen Abgeordneten wütend wurde, war aber so unvorsichtig, vorher von dessen „Indiskretionen“ zu sprechen. Indiskretionen sind unerwünschte Mitteilungen über Tatsächliches. Man wird die französische Politik also durchaus im Licht dieser Taittingerschen Enthüllungen ansehen dürfen.

Es wird in Stresa jetzt wesentlich darauf ankommen, wie Italien und wie England sich zu dieser eigenartigen Sicherheitspolitik Frankreichs verhalten. Über die Stellungnahme Mussolinis ist bisher nichts Positives bekannt geworden. Dagegen darf man aus allem, was über London gemeldet wird, annehmen, daß man dort doch anfängt, sich Gedanken über die Zukunft zu machen. Und es ist überaus bezeichnend, daß die „Times“ in einem Leitartikel, der sich mit der englischen Erkundigungsreise nach Paris, Berlin, Moskau, Warschau und Prag beschäftigt, zunächst einmal die Tatsache begrüßt, daß auch Berlin in diesen Turnus einbezogen und damit endlich mit der Versailler Gewohnheit der Isolierung Deutschlands gebrochen worden sei. Zu schnell und zu hastig sei Deutschland als Feind des Kollektivsystems verurteilt worden, nur weil es gegen den Ostlocarno-Pakt war. Es sei aber bekannt, daß Hitler bereit sei, mit jedem Nachbarn Deutschlands Nichtangriffspakte abzuschließen, außer mit Litauen, und er sei ebenfalls bereit, diese zweiseitigen Pakte in einen Generalpakt zusammenfassen zu lassen. Dieses System, das die Isolierung eines Angreifers zur Folge haben würde, sei in Harmonie mit dem Völkerbundstatut, und schließe Allianzen aus. In diesen Allianzen aber gerade sieht die „Times“ die Gefahr. Man kann sagen, daß sie damit nur eine Ansicht ausspricht, die man in Deutschland schon lange hatte.

Wenn der Frieden Europas das Thema der Konferenz vo Stresa sein soll, dann wird man dort dieses Problem an der Wurzel anfassen müssen. Man wird sich nicht auf juristische Pakt-Spitzfindigkeiten versteifen dürfen, und man wird sich auch nicht scheuen dürfen, den Geist einer Politik preiszugeben, an deren Wiege ja niemals der Wille zum Frieden, sondern das Streben nach der Sicherung einer einseitigen Vormachtstellung auf dem Kontinent gestanden hat. Da London heute stärker denn je betont, die Rolle Englands müsse die eines Vermittlers sein, braucht man die Skepsis Mussolinis den Verhandlungen in Stresa gegenüber vielleicht nicht unbedingt zu teilen.

Der deutsch-polnische Vertrag dient dem Frieden der Welt.

Der Stellvertreter des Führers spricht in Danzig.

Danzig, 6. April.

Im Rahmen des Danziger Wahlkampfes hat am Freitag nachmittag der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zunächst auf einer großen Kundgebung der Danziger Hitler-Jugend auf dem Wiebenwall und dann abends 8 Uhr im Kurhaus Zoppot gesprochen. Die Rede im Kurhaus leitete der Minister mit dem Bemerken ein, daß Danzig urdeutsch sei, aber für denjenigen, der aus dem Reich kommt, politisch gar nicht deutsch anmute, weil er zurückversetzt werde in die in Deutschland so völlig überwundene Zeit des Parteikampfes. Gerade in Danzig sollte wegen seiner besonderen Lage als Außenposten des Deutschtums Einigkeit notwendiger sein als anderswo und alle kleinen Einzelinteressen mehr noch als im Reich überbrückt werden.

Auf

Fragen in der Außenpolitik

übergehend, erklärte Rudolf Heß u. a.:

Sie wissen, daß selbst heute noch da und dort in der Welt Deutsche mehr oder weniger als vogelfrei behandelt werden können. Sie wissen, daß es heute noch vorkommt, daß Menschen deutschen Blutes im Gerichtsverfahren, die nach dem Urteil englischer Rechtsanwälte keine einwandfreien Gerichtsverfahren sind, fußend auf unwahren durch Folterungen erpreßten Aussagen, zum Tode verurteilt oder zu jahrzehntelangen Zuchthausstrafen verurteilt werden können. Daß kleine Staaten dies noch wagen, ist die Folge des durch das frühere System vertanen Ansehens Deutschlands in der Welt. Nichts spricht aber so sehr für die Friedensliebe des heutigen Deutschlands, als die Tatsache, daß es nicht seine Mittel zum Schutze seiner Söhne einsetzt, sowie sie England, Frankreich, Italien im gleichen Falle einsetzen würden.

Deutschland legt sich diese unerhörte Zurückhaltung auf, um den Frieden Europas nicht zu gefährden

— allerdings auch in der Erwartung, daß die Mächte, welche die Garanten des Rechts in den betreffenden Gebieten sind, endlich ihrer Verpflichtung nachkommen — wiederum im Interesse des Friedens — auf daß nicht der Glaube um sich greift, daß derartige internationale Verpflichtungen nur auf dem Papier stehen und letzten Endes doch Macht allein den Schutz von Minderheiten und Staatsangehörigen in fremden Landen zu garantieren vermag.

Es wurde schon viel zu viel an internationalem Vertrauen dadurch vertan, daß gewichtige Teile schwerwiegender Verträge, wie die im Versailler Vertrag verankerte Zusage der Abrüstung der Welt nach Deutschlands Abrüstung, nicht erfüllt werden. Feierliche Versprechungen, wie die 14 Punkte Wilsons, wurden nicht gehalten.

Gestehen wir den bolschewistischen Führern eine in ihrem eigenen Sinne anständige und gerade Haltung zu, so müssen wir also in ihnen die Vorkämpfer der Weltrevolution sehen. Daß sie damit als Vertragspartner internationaler Abmachungen zur Erhaltung des Friedens in unseren Augen eine schwierige Rolle spielen, dürfte selbstverständlich sein.

Dennoch anerkennen wir die Bemühungen der englischen Staatsmänner um die Schaffung einer dauerhaften Basis eines europäischen Friedens und erhoffen Erfolg von ihnen — auch wenn wir uns über die Begleitumstände des englischen Besuches in Moskau eines leichten Zweifels nicht erwehren können.

Es ist nämlich nicht ohne Reiz zu lesen, wie die Vertreter der Weltrevolution Trinksprüche auf den König von England ausbringen, den Verwandten des Zaren Nikolaus, der von Vertretern der gleichen Revolution in Jekaterinburg auf eine in der Weltgeschichte immerhin seltene Weise beseitigt wurde —

nur deshalb, weil er ein Monarch gewesen ist.

Wir können uns nicht denken, daß irgendein nichtrussischer Monarch besser in das Prinzip der Weltrevolution hineinpaßt als ein russischer.

Die Erinnerung an den Vorgang von Jekaterinburg erzeugt natürlich zusammen mit dem jetzt in Moskau gleichfalls gespielten Lied „God save the King“ in uns gefühlsmäßige Dissonanzen. Unsere Empfindungen und vielleicht auch die Empfindungen national bewußter Männer anderer Völker werden nicht harmonischer, wenn das Pariser Kommunistenblatt „L'humanité“ anläßlich des Besuches Edens in Moskau festgestellt:

„Das stolze Königreich besucht die Diktatur des Proletariats und beugt sich vor dieser Macht.

Die Revolution hat ihren Platz an der Sonne sich erobert. Der Sieg über diesen großen Sektor kündet weitere Siege an.“

Kann es die Welt Deutschland verübeln, wenn es mit größter Zurückhaltung allen Plänen gegenübersteht, in denen Deutschland internationale Verpflichtungen auf sich nehmen soll, ohne eine Gewähr zu haben, daß die Vertragspartner ihren eigenen Verpflichtungen und Versprechungen besser nachkommen, wie von 1918 bis heute?

Kann es insbesondere die Welt Deutschland verübeln, wenn es allen Abmachungen, in denen Sowjetrußland beteiligt ist, mit abwartender Vorsicht gegenübersteht? Haben doch sowjetrussische Politiker verschiedentlich erklärt, daß der Rätestaat Verträge mit den sogenannten kapitalistischen Staaten — zu denen Moskau vermutlich doch wohl auch Deutschland rechnet — nur zu dem Zwecke schließe, um auf diesem Wege diese Staaten und deren Wirtschaft zu schädigen und die Weltrevolution voranzutreiben!

Übrigens erscheint es mir fairer und, für die Betreffenden anständiger, wenn wir in dem politisch Verantwortlichen der Sowjetunion bolschewistische Führer sehen, die ihr Amt im Staate benutzen, um mit seiner Hilfe das politische Programm des Kommunismus in die Tat umzusetzen, als wenn wir in ihnen Politiker sehen, die heute jenes Programm verleugnen, das sie an die Stelle gebracht hat, auf der sie stehen.

Die politischen Führer des Dritten Reiches sind jedenfalls stolz darauf, als Minister oder sonst staatlich verantwortliche Männer das Programm des Nationalsozialismus, dessen Sieg sie die heutige Führung Deutschlands verdanken, in die Tat umsetzen zu können.

Das Programm, das die politischen Machthaber der Sowjetunion weltanschaulich verfechten, geht über den Rahmen Sowjetrußlands hinaus:

es ist die Weltrevolution.

Während das Programm des Nationalsozialismus **ein** Glaubensbekenntnis der Deutschen ist, das allein für Deutschland seine Gültigkeit hat, von dem aber kein führender Nationalsozialist etwa glaubt, er müsse es zum Programm für andere Völker machen.

Wenn Deutschland sich schwer dazu entschließen kann, zu glauben, daß Verträge mit einem Staat, der die Weltrevolution mit allen Mitteln — betontermaßen auch mit den Mitteln der Gewalt — vorantreiben will, wirklich den Frieden Europas garantieren können, so nehmen wir bewußt für uns in Anspruch, daß unsere Skepsis auf der Sorge um diesen Frieden, auf der Sorge um die europäische Kultur beruht!

Wenn das nationalsozialistische Deutschland Verträge abschließt, will es den Glauben haben, daß die Vertragspartner sich genau so innerlich an die Verträge gebunden fühlen, wie Deutschland. Denn Deutschland wägt kritisch jede mögliche Auswirkung eines Vertrages ab. bevor es ihn eingeht. Ist es aber einen Vertrag eingegangen — so kann die Welt sich darauf verlassen, daß es ihn unbedingt hält.

Das Deutschland, das heute Verträge abschließt, ist ein Deutschland, das seine Ehre über alles stellt.

Nicht-Einhaltung eines Vertrages aber ginge gegen seine Ehre. Wenn Deutschland nach direkten Abmachungen mit seinen Nachbarn strebt — so auch auf Grund der guten Erfahrungen, die durch den Vertrag mit Polen gemacht worden sind. Beide Nationen wüßten, daß der Vertrag Opfer von ihnen forderte — beide Nationen brachten sie dem Frieden Europas zuliebe. Die vertragschließenden Männer waren auf beiden Seiten soldatische Männer. Und es hat sich gezeigt, daß soldatische Naturen nicht nur besonderes

Verständnis für die Notwendigkeit des Friedens haben, sondern auch die Kraft aufbringen, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

Der Vertrag, der zwischen

Deutschland und Polen

besteht, dient der Befriedung der beiden Völker, und dem Frieden der Welt. Und ich glaube, daß es nützlicher ist, für die Sache des Friedens, ihn zu studieren und von ihm zu sprechen als täglich in der Weltpresse die Gefahren eines drohenden Krieges aufzuzeigen.

Ein vergleichender Blick in die deutsche Presse mit der Auslandspresse zeigt jedem, wo mit dem Gedanken des Krieges am häufigsten gespielt wird.

Ich habe ein gewisses Mitgefühl für Staatsmänner parlamentarisch regierter Staaten, die in ihrem edlen Streben nach Befriedung der Völker abhängig sind von dem Echo, das die Zeitungen dieser Länder für ihre Worte und Taten haben. Und ich kann aus der täglichen Lektüre dieses Echos sagen

es ist nicht immer schön.

Der Stellvertreter des Führers schloß seinen Appell an die Deutschen Danzigs mit der Betonung, daß der Sieg, den sie dem Nationalsozialismus in Danzig erkämpften, ein nationaler Sieg sei. Jede Stimme für die NSDAP sei ein Bekenntnis zu dem herrlichen Geist, der heute Deutschland beherrsche. In den Gruß an den Führer, den alten Kampfruf der Bewegung „Adolf Hitler Sieg-Heil“ stimmte die Versammlung jubelnd ein.

*

Danzigs Völkerbundkommissar an den Völkerbund.

Danzig, 6. April. (DNB)

In mehreren ausländischen Zeitungen wird ein Brief des Völkerbundkommissars von Danzig, Lester, an den Generalsekretär des Völkerbundes J. A. Avenol veröffentlicht. Die größte Zeitung der schwedischen Universitätsstadt Lund, „Lunds Dagblad“, veröffentlicht diesen Brief im Wortlaut, der vom 22. Februar datiert und der, wie sie schreibt, auf die Verhältnisse in Danzig ein bezeichnendes Licht werfe.

In dem Brief werden einige Vorfälle im Volkstag geschildert, wobei es ziemlich hoch hergegangen sei, wobei sich Lester aber über das Verhalten des Danziger Senatspräsidenten kritisch äußert und Gerüchte über dessen früheres Auftreten im Hafenausschuß wiedergibt.

„Lunds Dagblad“ kommentiert den Brief wie folgt:

„Die Lage Danzigs, bildlich gesprochen, zwischen Deutschland, Polen und dem Völkerbund, verleiht deutlich den politischen Leidenschaften eine erhebliche Schärfe, und man kann den angeblichen Kummer des Kommissars über die verwickelte Lage verstehen, vor allem, weil er nach dem letzten Satz des Briefes

nicht ganz frei von Beeinflussung

dasteht, eine Feststellung, die in einem mehr oder weniger öffentlichen Aktenstück recht bemerkenswert ist.“

Hierzu bemerkt DNB: Wie erinnerlich, ging kürzlich durch verschiedene ausländische Zeitungen die Meldung, daß der Völkerbundkommissar von Danzig ganz entschieden in Abrede gestellt hat, einen derartigen Bericht an den Völkerbundsekretär gesandt zu haben. Die Aufklärung dieser etwas mysteriösen Angelegenheit bleibt daher abzuwarten.

Kampfmethoden der anderen Seite.

Sejmabgeordneter von Saenger veröffentlicht im „Posener Tageblatt“ folgende Zuschrift:

Das Organ der JDP, die „Deutschen Nachrichten“, fühlen sich in ihrer Ausgabe vom 2. April veranlaßt, sich mit meiner Person zu beschäftigen. Anlaß dazu gibt eine Rede, die ich angeblich in Kiszkowo gehalten haben soll.

Angefangen von der Behauptung, daß ich in Kiszkowo, wo ich überhaupt nicht gewesen bin, eine Rede gehalten hätte, enthält der Artikel der „Deutschen Nachrichten“ fast nur Unwahrheiten, Verleumdungen und grobe Entstellungen.

Hieran wäre an sich nichts Bemerkenswertes, da die Berichte der „Deutschen Nachrichten“ gewöhnlich aus derartigem Material zusammengesetzt sind.

Bemerkenswert ist jedoch der Ton, mit dem meine Rede geschildert wird. Da heißt es u. a.: „Mit dem üblichen Wortschwall versuchte der Redner, der einen Eindruck machte, als wollte er Lodzer Waren verkaufen, seine Zuhörer zu überzeugen. Der sonst so vornehme Herr schimpfte auf die widerlichste Weise und wagte es sogar, unsere Führer mit den lügenhaftesten Behauptungen anzugreifen. Es war das hysterische Schreien eines ertrinkenden Juden. Als gelte es, die Mauern von Jericho zu stürzen, ließ der komische Mensch sein Organ erschallen, bis er schließlich schweißtriefend vor Erschöpfung aufhören mußte.“

Die Herren der JDP und ihr Parteiblatt irren, wenn sie glauben, daß mich ihre noch so niedrigen Beschimpfungen irgendwie berühren. Im Gegenteil, ich lege Wert darauf, sie möglichst weiten Kreisen zur Kenntnis zu bringen, damit unsere Volksgenossen sich hierdurch überzeugen können, auf welchem Tiefstande diese sogenannten „Erneuerer“ und „wahren Nationalsozialisten“ inzwischen angelangt sind.

(—) **B. v. Saenger**, Sejmabgeordneter.

*

Schluß der Debatte.

Im Anschluß an diese Erklärung des Abgeordneten von Saenger stellen wir kurz fest, daß die „Deutschen Nachrichten“ sich erneut bemühen, die „Deutsche Rundschau“ in verleumderischer und albernster Art mit Dreck zu bespritzen. Wir denken nicht daran, die Diskussion mit einem (leider nationalsozialistisch getarnten) Skandalblatt fortzusetzen. Wer unter den Deutschen im Auslande mit solchen Methoden der Hetze und Denunziation kämpft wie das Posener Organ der JDP, der kann uns überhaupt nicht beleidigen.

Wasserstand der Weichsel vom 6. April 1935.

Krakau — 0,25 (— 0,20), **Zawichost** + 2,64 (+ 2,13) **Warschau** + 2,06 (+ 2,00), **Plock** + 1,90 (+ 1,90) **Thorn** 2,30 (+ 2,32), **Fordon** + 2,30 (+ 2,32), **Culm** + 2,10 (+ 2,10), **Graudenz** + 2,42 (+ 2,42), **Kurzebrak** + 2,55 (+ 2,57), **Piekel** + 2,08 (+ 2,10), **Dirschau** + 2,22 (+ 2,24), **Einlage** + 2,52 (+ 2,52), **Schiewenhorst** 2,58 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Deutschland ein aufrechter, wahrer Vertragspartner.

Was Göring in Danzig gesagt hat.

Die polnische Oppositionspresse hat sich bemüßigt gefühlt, an der Rede, die Ministerpräsident Göring am Donnerstag in Danzig gehalten hat, verschiedenes auszusetzen. Ja, das nationaldemokratische „Słowo Pomorskie“ versteift sich sogar dazu, an die Polnische Regierung die Frage zu richten, was sie unternehmen wolle, um zu verhindern, daß in der Freistadt Danzig der Friede „durch deutsche Agenten“ gestört werde. Aus Görings Triumph-Fahrt durch das Freistadtgebiet, über die der Rundfunk einen ausführlichen Bericht verbreitete, und aus der Rede selbst aber ging hervor, daß diese Fahrt sowohl als auch die Rede äußerlich wie an innerem Gehalt ein Ereignis für Danzig gewesen ist. Nur ein Verblendeter kann hier von einer Störung des Friedens sprechen.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts seien hier noch einige bemerkenswerte Einzelheiten aus dieser Rede nachgetragen:

„Am Sonntag muß die Welt erneut belehrt werden, daß Danzig immer deutsch gewesen ist und daß es immer deutsch bleiben wird. Als ich heute durch das Danziger Land fuhr, mußte ich daran denken, wie ich einmal vor vielen Jahren in großer seelischer Not und Verzweiflung nach Danzig gekommen war. Ich war damals im Exil, verfemt und ausgestoßen und mußte nach dem Norden weiterflüchten. Ein fremdes Land und wieder ein fremdes Land! Als ich aber damals über die Dirschauer Brücke fuhr ins Danziger Land, fühlte ich mit geschlossenen Augen: Hier ist Deutschland! (Stürme des Jubels umbrausen den Redner.) Und diese Erkenntnis hat mich auch heute wieder während der ganzen Fahrt ergriffen, und ich weiß, am Sonntag muß die Welt erkennen, daß das Deutschtum in Danzig nicht schwächer wird. Es wächst und wächst! Letzten Endes ist es nicht das Primäre, daß das Danziger Land organisatorisch nicht mehr im Reichsverbande ist, viel wichtiger ist, daß das Land in sich deutsch ist und daß nur ein übermächtiger Zwang dieses Land vom Reich trennen konnte.

Das Deutsche Reich wird gewiß anerkennen, was ist.

Es braucht nicht mit Waffengewalt Danzig zu besetzen, denn

ein Naturgesetz siegt von selbst.

Es wird noch einmal der Tag kommen, da die übrige Welt die natürliche Gesetzmäßigkeit anerkennen muß. Danzig ist sich seiner Verantwortung bewußt und stellt daher keine Forderungen, durch die der Frieden bedroht werde, denn das Reich kennt keine größere Sorge als den Frieden zu erhalten. Darum ist Danzig auf der Wacht und es weiß, was es heißt, den Frieden zu stören. Weil das Recht auf unserer Seite ist, wird es letzten Endes auch siegen. Ich habe den Glauben, daß die Vorsehung einmal auch hier entscheiden wird, was heute noch nicht entschieden werden kann. Die Danziger Wahl am Sonntag wird beweisen, daß Urströme des Blutes nicht unterbrochen werden können. Die Wahl wird ein Spiegelbild der Heimat sein.“

In begeisterten Worten schilderte Göring dann den leidenschaftlichen Willen des Führers zur Tat, der sich auch auf seine Mitarbeiter übertrage und das Werk des Nationalsozialismus in der kurzen Zeit seit der Machtübernahme. Die

Schaffung der Volksgemeinschaft

sei das geschichtliche Wunder des 20. Jahrhunderts. Die übrigen Taten seien bereits historisch. Adolf Hitler hat das Volk wieder zu einem Volk werden lassen, es aus Ohnmacht wieder zu Kraft gebracht. Er hat ihm die Freiheit wiedergegeben, indem er ihm den Garanten der Freiheit, das Schwert wieder geschmiedet hat. In dem waffenstarrenden Europa hat Deutschland nur das getan, was die äußerste Not gebot. Wir sind nicht kriegslüstern! Der Führer hat oft genug betont, daß er den Frieden will. Aus der vorherigen Feindschaft zwischen

Deutschland und seinen östlichen Nachbarn

hat er eine Verständigung gemacht und damit den Weg einer praktischen Friedenspolitik bewiesen, weil wie er für Deutschland auch drüben für Polen ein Mann autoritär sprechen konnte. Beide Völker sind darauf angewiesen, den Friede nzu halten und Deutschland wird zeigen, daß es

ein aufrechter wahrer Vertragspartner

ist. Wir werden uns durch nichts provozieren lassen. Auch die polnische Minderheit in Danzig habe keinen Anlaß, sich gegen die NSDAP zu stellen, werde vielmehr erkennen, daß es ihr niemals besser gehen werde als unter einer starken Nationalsozialistischen Regierung.

Alle Versuche, die deutsch-polnische Freundschaft zu stören, würden an Deutschland jedenfalls abprallen.

Wenn die französischen Staatsmänner den Frieden wollen, dann hatte es

Laval nicht nötig, nach Moskau zu gehen.

Dann könnte er in Berlin aussteigen, denn er würde dort wahrscheinlich bessere Sicherheiten für sein Land bekommen können als in Moskau.

Wir sind bereit, am Frieden mitzuarbeiten, aber nur an einem Frieden, der Deutschlands Ehre und Freiheit nicht antastet.

Adolf Hitler hält sein Wort!

Eden über das Ergebnis seiner Rundreise.

London, 6. April. (DNB) Lordsiegelbewahrer Eden ist Freitag am späten Abend auf dem Victoria-Bahnhof angekommen, wo er von Sir John Simon, dem Geschäftsträger der Sowjetunion und Frau Eden empfangen wurde. Eden erklärte, er sei davon überzeugt, daß die letzten Reisen britischer Minister wirklich von Nutzen gewesen seien. Niemand, der an einer solchen Reise teilgenommen habe, könne darüber im Zweifel sein,

daß die gegenwärtige europäische Lage furchtbar schwierig sei.

Diese Schwierigkeiten seien jedoch nicht unüberwindbar. Allerdings müsse zu ihrer Bewältigung jede Nation ihren Teil beitragen.

Unser Anteil, so schloß der Lordsiegelbewahrer, muß gewiß darin bestehen, eine auswärtige Politik weiter zu betreiben, die aufrichtig, fest und standhaft ist in der Unterstützung des Völkerbundes und eines kollektiven Friedenssystems.

Italienische Anfrage in Paris.

Paris, 6. April. (DNB) In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die Italienische Regierung in Paris angefragt habe, welche Absichten die Französische Regierung hinsichtlich der Völkerbundratstagung, der kollektiven Sicherheiten und der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs hege. Die französische Antwort hierauf sei ziemlich allgemein gehalten und besage, daß noch zahlreiche für eine Urteilsbildung notwendige Einzelheiten fehlten.

Der Quai d'Orsay habe, so verlautet weiter, eine

Denkschrift

vorbereitet, die am heutigen Sonnabend dem Ministerrat unterbreitet werden solle, und die Außenminister Laval bereits am Freitag dem Ministerpräsidenten und den für die Landesverteidigung zuständigen Ministern vorgelegt habe. Der französischen Denkschrift werde ein Entschließungsentwurf beigefügt, der gegebenenfalls vom Völkerbundrat angenommen werden müsse. Die beiden französischen Schriftstücke würden in Stresa veröffentlicht werden.

In Pariser Kreisen scheine man zu hoffen, daß der Entschließungsentwurf in Genf von Frankreich, Italien und England eingebracht werden könne. Angesichts der unnachgiebigen Haltung Deutschlands schlage die Französische Regierung für den Ostpakt eine europäische Formel vor. Hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs bleibe Frankreich der französisch-italienischen Vereinbarung vom 7. Januar treu, wünsche einen konsultativen Pakt und ebenso auch einen Donaupakt, der Nichteinmischung.

Hinsichtlich der Möglichkeiten einer Revision der militärischen Klauseln der Friedensverträge von Sèvres, St. Germain und Trianon halte man sich dagegen in Paris sehr zurück und vertrete den Standpunkt, daß ohne Zustimmung der unmittelbaren Nachbarn Österreichs, Ungarns und Bulgariens, also der Kleinen Entente, in dieser Richtung nichts unternommen werden könnte.

Deutsch-polnisches Emigranten-Abkommen.

In Warschau ist ein deutsch-polnisches Abkommen über die Behandlung der Emigrantenkautionen abgeschlossen worden. Das Abkommen bezieht sich auf die Steuersicherheiten, die deutsche Rückwanderer aus Polen, insbesondere aus den abgetrennten Gebietsteilen von Posen und Westpreußen, und polnische Rückwanderer aus Deutschland in den Jahren 1919—1922 auf Grund der damals bestehenden Vorschriften bei den Finanzämtern stellen mußten. Nach den Bestimmungen des Abkommens sollen die Finanzämter die Löschung von Sicherungshypotheken, die zu ihren Gunsten bestellt waren, bewilligen und die Löschungsbewilligungen den gegenwärtigen Eigentümern der betreffenden Grundstücke aushändigen, Sparkassenbücher, Hypothekenbriefe, Wertpapiere, Aktien, Schuldverschreibungen, die bei den Finanzämtern als Sicherheit hinterlegt waren, sind auf Antrag der Hinterleger oder ihrer Rechtsnachfolger zurückzugeben. Steuersicherheiten, die durch Einzahlung baren Geldes in Papierwährung gestellt waren, werden wegen der inzwischen eingetretenen Entwertung nicht zurückerstattet.

Die Finanzbehörden sollen aber auf Antrag der Beteiligten nachträglich Bescheinigungen über solche Einzahlungen (Duplikat-Quittungen) ausstellen, wenn der Verlust der ursprünglichen Quittung dargelegt wird. Die Anträge auf Freigabe hinterlegter Werte, sowie auf Ausstellung von Ersatzbescheinigungen müssen bis zum 28. September 1935 gestellt werden. Deutsche Staatsangehörige können diese Anträge entweder in polnischer Sprache unmittelbar an die zuständigen polnischen Behörden oder in deutscher Sprache an die zuständigen deutschen Konsularbehörden in Posen oder Thorn richten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. April.

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortbestand des unbeständigen und kühlen Wetters mit verbreiteten Schauern an.

Eine neue Ofenanlage für die Gasanstalt.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Der Sitzungssaal des Bromberger Stadtparlaments war gestern wieder einmal bis auf dem letzten Platz besetzt. Die im Einladungsschreiben zur Stadtverordneten-Sitzung vom Magistrat erwähnte Wahl eines Vizepräsidenten der Stadt Bromberg hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Im letzten Augenblick wurde dieser Punkt, der in einer Sondersitzung nach der üblichen Stadtverordneten-Sitzung behandelt werden sollte, jedoch von der Tagesordnung gezogen.

In der Stadtverordneten-Sitzung billigte zunächst die Stadtverordneten-Versammlung die Konvertierung des vom staatlichen Baufonds gewährten Baukredites in Höhe von 70 000 Złoty zur Beendigung eines Wohnhäuserblockes. Ebenso ohne Diskussion wurde das Statut der städtischen Hilfskrankenkasse für die städtischen Arbeitnehmer genehmigt. Dagegen löste die Vergrößerung der Zahl der Armenpfleger der Stadt Bromberg eine längere Debatte aus, die schließlich mit der Annahme des Kommissionsantrages endigte. Als einen dringenden Antrag hatte der Magistrat die Genehmigung der Summe von 83 000 Złoty zum Umbau eines Ofens in der Gasanstalt eingebracht. Da sich in der Städtischen Gasanstalt der Umbau eines Ofens als notwendig erweist, und die hierfür notwendige Summe sich auf etwa 113 000 Złoty beläuft, so wird die Deckung dieser Ausgabe folgendermaßen vorgeschlagen: 30 000 Złoty deckt die Gasanstalt, 83 000 Złoty sollen aus den Budgetausgaben der Stadt aus dem laufenden und dem kommenden Jahre gedeckt werden. Diesen Vorschlag nahm die Stadtverdordneten-Versammlung einstimmig an.

An die öffentliche schloß sich eine Geheimsitzung der Stadtverordneten-Versammlung an.

Raffinierte Bande von Friedhofsdieben unschädlich gemacht.

Seit längerer Zeit verschwanden von dem alten evangelischen Friedhof in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) auf geheimnisvolle Weise wertvolle Marmorplatten von den Grabstellen, Granitplatten, Grabkreuze usw. Systematisch wiederholten sich die Diebstähle, wobei die Diebe so geschickt zu Werke gingen, daß es dem Friedhofsverwalter trotz verschärfter Aufsicht nicht gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. Schließlich lenkte sich der Verdacht des Friedhofsverwalters auf seinen Arbeiter Leon Górecki, daß dieser mit der Diebesbande unter einer Decke steckte und mit dieser Hand in Hand arbeitete. Von den immer häufiger vorkommenden Diebstählen wurde die Kriminalpolizei schließlich in Kenntnis gesetzt.

Nach längerer sorgfältiger Beobachtung und langwierigen Recherchen gelang es der Polizei endlich, den Arbeiter Górecki, den Aufseher des alten katholischen Friedhofs in der Berlinerstraße (Św. Trójcy) Franciszek Daroszewski und die Arbeiter Wacław Wełniak als die Täter zu ermitteln. Die gestohlenen Grabplatten und Kreuze wurden auf folgende Weise fortgeschafft: Ein Bruder des Górecki, der bei einer Posener Firma als Chauffeur beschäftigt ist, hatte bei seinen häufigen geschäftlichen Fahrten nach Bromberg das Auto in einer Garage untergestellt, die unmittelbar an die Mauer des Friedhofs grenzte. Wurde die Ankunft des Chauffeurs den übrigen Mitgliedern der Bande gemeldet, dann versammelten sie sich zur Nachtzeit und schafften mit vereinten Kräften die Grabplatten über die Friedhofsmauer nach der Garage in das Auto. Von dort wurden sie noch in derselben Nacht zu Daroszewski nach dem alten katholischen Friedhof in der Berlinerstraße gebracht. Die Diebesbande hatte ihr Abnehmer für die gestohlenen Grabplatten usw. in verschiedenen Städten Posens und Pommerellens. Kurz vor der Festnahme der oben angeführten drei Diebe stahlen diese ein sechs Zentner schweres Grabkreuz. Der durch die Diebesbande verursachte Schaden beläuft sich auf Tausende von Złoty. Es wurden auch energische Maßnahmen getroffen, um den Bruder des Górecki festzunehmen. Kleinere Marmorplatten konnten bereits von der Kriminalpolizei wieder herbeigeschafft werden. Als geistiger Urheber ist Daroszewski anzusehen, der auch die ganze Sache finanzierte. Von den verhafteten drei Dieben hat G. bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 8. d. M. früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstr. 27, und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37. Vom 8. bis 15. d. M.: Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 1, und Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski).

§ **Sein 50jähriges Berufsjubiläum** kann am heutigen Tage der Schriftsetzer Paul Schmechel begehen, geboren am 17. November 1869 in Bromberg. Vor 50 Jahren trat der Jubilar in die Druckerei der Firma Dittmann als Lehrling ein, war dann 25 Jahre bei der „Ostdeutschen Presse" tätig und arbeitet seit dem Jahre 1921 wieder bei der Firma A. Dittmann.

§ **Der Verein der hiesigen Gärtnereibesitzer** hatte seine Mitglieder für Donnerstag abend zu einer Sitzung in sein Vereinslokal in der Wilhelmstraße eingeladen. Nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten wurde im Laufe der Sitzung von den Versammelten beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Prämiierung der am schönsten und sorgfältigsten geschmückten Balkone vorzunehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Schmücken der Balkone in Bromberg im Laufe der letzten Jahre erheblich nachgelassen hat, im Gegensatz zu anderen Städten wie Graudenz, Posen usw., die die schöne Sitte auch weiterhin pflegen. Die Prämiierung der am schönsten geschmückten Balkone soll in diesem Jahre schon im Juli stattfinden.

§ **Eine Hilfswoche für die Arbeitslosen** wird zurzeit auf Grund einer Anordnung des Wojewoden von den örtlichen Komitees für den Arbeitsfonds durchgeführt. In den Anlagen des Weltzienplatzes an der Danzigerstraße wurde ein Transparent angebracht, das auf diese Woche hinweist. Wie der Stadtpräsident uns mitzuteilen bittet, finden aus dem gleichen Anlaß am 7. April von 12 Uhr mittags ab Militärkonzerte auf dem Weltzienplatz und auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) statt. Während der Konzerte wird man für die Arbeitslosen sammeln. Gleichzeitig fordert das örtliche Komitee des Arbeitsfonds auf, die Fenster-Etiketten für die Hilfswoche zu erwerben. Durch die Beträge sollen den Arbeitslosen Ostergaben überreicht werden.

§ **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Dienstag, dem 9. d. M., von 7 Uhr morgens auf dem Viehmarkt beim Städtischen Schlachthof statt.

§ **Einen Unfall** erlitt der 18jährige arbeitslose Georg Seltner, Schifferstraße (Babia wieś) Nr. 7. Er war mit dem Anlassen eines Motorrades beschäftigt, wobei er mit dem rechten Fuß in das Getriebe geriet. Nur mit Hilfe anderer Personen konnte der Fuß wieder befreit werden. Man schaffte den Verletzten in das Städtische Krankenhaus, wo eine Operation vorgenommen werden mußte.

§ **Beim Spielen verunglückt** ist in der Danzigerstraße der 15jährige Sohn des in den Baracken wohnhaften Arbeitslosen Piotr Chmarzyński. Der Junge war beim Jagespielen so unglücklich gesprungen, daß er plötzlich mit lautem Schrei zu Boden sank. Später konnte er sich erheben und er sowie auch seine Angehörigen achteten nicht weiter auf den Schmerz, der sich im rechten Oberschenkel eingestellt hatte. In der Nacht aber verschlimmerte sich der Zustand derartig, daß der Junge in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo man einen Bruch des Oberschenkels feststellte.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 25jährige Arbeiter Józef Dominik, der mit der linken Hand zwischen zwei Walzen geriet. Er erlitt schwere Quetschungen und mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem in Hoheneiche (Ossowa Góra) wohnhaften Michał Stojak, als er dasselbe in der Schleinitzstraße (Chrobrego) ohne Aufsicht stehen ließ.

§ **Während der Fahrt aus dem Zuge gestürzt** ist der Stationsleiter Bernard Wiśniewski, als er auf der Station Klarheim (Kotomierz) den Zug bestieg, um die Signalvorrichtung zu kontrollieren. Mit schweren Verletzungen wurde W. nach Bromberg ins Krankenhaus gebracht.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr fordert man für Molkereibutter 1,20—1,35, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,80—0,85, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,20, Zwiebeln 0,08, Mohrrüben 0,15, Suppengemüse 0,10, Radieschen 0,20—0,30, Rharbarber 0,60, Salat 0,20, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,40—0,60, Gänse 5—6,50, Puten 6—7,00, Hühner 2—3,50, Tauben 1,10—1,20, Speck 0,60, Schweinefleisch 0,45—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,40—0,60; Aale 1,50—1,80, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,20, Barse 0,40—1,00, Plötze 0,25—0,60, Bressen 0,50—0,80.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freund.-Verein. Montag, d. 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, Zivilkasino: Mitgliederzusammenkunft. Liederbücher mitbringen. Osterpäckchen erbeten. 1331

Volksmissionswoche. Ab heute bis zum 10. April täglich Vorträge für alle von Pred. K. Richter, Neuwied, im Gemeinschaftshause, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. S. Anzeige. (1290

Der **Deutsche Abend** am Montag, d. 8. April, bringt dreierlei **Neues**: einen neuen, trefflichen Redner (Dr. Kurt Lück), ein gutes altes Thema („Volkslied"), aber von einem neuen Gesichtspunkt aus, und als Beschluß ein sog. „offenes Singen". 3336

q **Gnesen** (Gniezno), 5. April. Dem Fleischermeister Dybizbański in der Warschauerstraße wurden aus seinem Geldschrank 3 130,00 Złoty gestohlen.

In der Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen sind zwei Unfälle, die Menschenleben forderten, zu verzeichnen. Ein Kranker, Janusz Laskowski, lehnte sich so weit aus dem Fenster des ersten Stockwerkes, daß er das Gleichgewicht verlor und herausstürzte. Laskowski fiel auf den Kopf und war auf der Stelle tot. — Ferner trank in einem unbewachten Augenblick die Insassin der Anstalt, Henia Nathus Lysol. Auch hier waren alle ärztlichen Bemühungen vergebens.

z **Inowrocław**, 5. April. Seinen Arbeitgeber Dr. Mylan Dąbrowa-Bisk. systematisch bestohlen um ca. 450 Złoty hatte der bereits einmal vorbestrafte 20jährige Witold Staniszewski, der dort als Diener tätig war. Dieserhalb hatte er sich nunmehr vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte. Er wurde im Gerichtssaal sofort verhaftet.

In einer der letzten Nächte entstand aus bisher unbekannter Ursache auf der Wirtschaft des Landwirts T. Müller in Godzięba ein Brand, durch welchen das lebende und tote Inventar vernichtet wurde. Der Gesamtschaden beträgt über 2000 Złoty.

y **Labischin** (Łabiszyn), 5. April. Aus bisher unbekannter Ursache brach in dem Gehöft des Landwirtes Walenty Głowski in Ostatkowo-Struga ein Großfeuer aus, das die Scheune vernichtete. Mitverbrannt sind die Maschinen mit Inventar. Der Schaden beziffert sich auf ungefähr 8 000 Złoty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Bei einem Dienstgange traf der Feldhüter Stanisław Stachowiak auf dem Gute Sobiejuchy drei Arbeitslose, auf unerlaubtem Gebiete an. Als er dieselben von den Gemarkungen des Gutes verweisen wollte, stürzten sie sich auf den Mann und verprügelten ihn. Die Polizei konnte die Täter stellen und übergab sie dem Gericht.

ss **Mogilno**, 4. April. In der Nacht zum Donnerstag wurden dem Landwirt Józef Kołodziejewski in Tschemsal drei Stuten und zwei Pferdegeschirre im Gesamtwert von 1 200 Złoty, sowie dem Landwirt Zygmunt Murawski in Trlong zwei Pferde und zwei Pferdegeschirre im Gesamtwert von 800 Złoty gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Das Ergebnis der Wahlen für die Gemeinderäte im Kreise weist einen Sieg der Regierungspartei auf. In neun Gemeinden erhielten von 144 Mandaten die Regierungspartei 94, ihre Sympathiker 8, die Nationale Arbeiterpartei 16, die Nationaldemokraten 19, die Piasten 2, die Deutschen 4. Ein Mitglied ist parteilos.

i **Nakel**, 4. April. Einige unbekannte Diebe drangen nachts in den Schweinestall des Besitzers Friedrich Schmidt in Karnowo ein und schlachteten an Ort und Stelle zwei etwa 100 Kilogramm schwere Schweine. Durch dauernde Geräusche aufmerksam gemacht, schlich sich ein Nachbar auf das Gehöft und sah, wie einige Männer schnell im Dunkel verschwanden. In den Ställen fand man die beiden geschlachteten Schweine auf.

S **Samotschin** (Szamocin), 4. April. In den letzten Stadtverordnetensitzungen am Donnerstag und Freitag wurde hauptsächlich über das Budget beraten. Das Administrations-, Schlachthaus-, Krankenhaus- und Elektrizitäts-Budget wurde mit einigen Veränderungen angenommen. Für den Bau einer Badeanstalt am Stadtsee sind 2 000 Złoty vorgesehen, ferner für bauliche Veränderungen des Schlachthauses 2 000 Złoty, für den Ausbau des Krankenhauses 1 363 Złoty, Pflasterung der Spitalstraße von der Allee bis zum katholischen Friedhof 5 000 Złoty. Als Beihilfe des Kreises für das Krankenhaus sind 3 500 Złoty vorgemerkt. Zum Vorsitzenden der Revisionskommission ist anstelle des zurückgetretenen Stadtv. Koralewski der Stadtv. Gierlikowski gewählt worden. Ferner wurde bekanntgegeben, daß der zum Bürgermeister gewählte Kaufmann Szymkowiak nicht bestätigt wurde. Es wurde Klage darüber geführt, daß bei Einkäufen für das Krankenhaus die hiesigen Geschäftsleute, besonders die Deutschen, zu wenig berücksichtigt wurden. Zum Schluß wurden noch einige Interpellationen eingebracht.

ss **Znin**, 5. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Kommunalzuschlag zu den staatlichen Einkommensteuern von 3 auf 4 Prozent zu erhöhen, sowie die Zahlung der Entschädigung an den Gasanstaltsleiter Teodorczyk für die Aufsicht im Schlachthaus, Elektrizitätswerk und in der Kühlhalle einzustellen. Ein sehr wichtiger Punkt der Tagesordnung war die Herstellung des Gleichgewichts im Stadthaushaltsplan für 1935/36. Nachdem in fast allen Teilen des ganzen Budgets Streichungen bezw. Kürzungen vorgenommen wurden, ist eine Summe von 31 000 Złoty erspart worden, womit 28 000 Złoty gestrichene Steuereinnahmen gedeckt werden können. Die von der Zuckerfabrik zu zahlenden 3000 Złoty werden als Einnahme aus dem See angesehen. Eine längere Diskussion rief die Überschreitung des Budgets 1934/35 hervor. Es wurde beschlossen, den Fehlbetrag im Sinne des Magistratsbeschlusses zu decken. Ferner wird die Stadtleitung unter besonderen Bedingungen vom 1. Mai d. J. den See verpachten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 14.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 14.

Am Donnerstag, dem 4. d. Mts. entschlief nach einer sehr schweren Operation unser langjähriges Aufsichtsrats-Mitglied, der Kaufmann und Hotelbesitzer, Herr

Emil Schilkowski

im 53. Lebensjahre.

Die Vereinsbank Raiffeisen erkennt die langjährige selbstlose Tätigkeit des Verstorbenen dankbar an und wird ihm ein treues Gedenken bis über das Grab hinaus bewahren.

Działdowo, den 5. April 1935. 3333

Der Vorstand i. A.: **Thimm.**
Der Aufsichtsrat i. A.: **Wilck.**

Für die vielseitigen so wohltuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns anläßlich des Heimganges unseres geliebten Gatten und Vaters

Wilhelm Ulrich

in so reichem Maße zu teil geworden sind, sprechen wir unsern 1345

innigsten Dank aus.

Emma und Helene Ulrich.

Bromberg, den 6. April 1935.

Volksmissions-Woche für Alle.

Heute, Sonnabend, bis Mittwoch, den 10. April, abends 8 Uhr, wird der Volksmissionar **Prediger Karl Richter aus Neuwied** täglich

religiöse Vorträge

über die wichtigsten Lebensfragen **im Gemeinschaftshause Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3** halten **Sonntags** auch um 4 Uhr **nachmittags** und 8 Uhr abends. 1289

Themen: **„Kommt es zum Siege des Christentums“**, **„Jesus im Familienleben“**, **„Was wird aus uns nach dem Tode“** usw.

Jedermann willkommen! Eintritt frei!

Deutscher Abend.

Montag, den 8. April, 20 Uhr: Civilkasino:
Vom lieben deutschen Volkslied.
Vortragender; **Dr. Kurt Lück**-Posen.
Singfrohe Herzen werden **neue Weisen** hören und lernen. 3196
Karten zu 49 gr in Johnes Buchhandlung u. an der Abendkasse. **Der Arbeitsausschuß.**



Freitag, den 12. April 1935 um 20 Uhr, im Civilkasino
Lichtbildervortrag
Pfarrer R. Heuer
Veit Stoß.
Eintrittskarten für Mitglieder: 0.45 zł, für Nichtmitglieder 1.— zł einschließlich Steuern und Abgaben in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 27. 3328

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.

Sonntag, 7. April 35, nachm. 4 Uhr:
Zum letzten Male!
Anna Kronthaler
Drama in 3 Akten von **Fred A. Angermayer.**

Sonntag, d. 7. April 35, abends 8 Uhr:
Auf vielseitig. Wunsch einmal. Wiederholung!
Christa, Ich erwarte Dich!
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz.
Zu dieser Aufführung werden die Sperrsitze zum Preise des 1. Platzes abgegeben.
Eintrittskarten wie üblich. 3227
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 82.

Bromberg, Sonntag, den 7. April 1935.

Pommerellen.

6. April.

Graudenz (Grudziądz)

Aus der Arbeit des Sportclubs Graudenz.

In der letzten Monatsversammlung des Sportklubs SCG gab der Vorsitzende einen Überblick über die wichtigeren Ereignisse im abgelaufenen Monat. Der Klub nahm an den Heldengedenkfeiern teil und veranstaltete am 20. 3. einen Kameradschaftsabend, den die Schwerathletikabteilung mit ihren Klubmeisterschaften bestritt. Die Tennisabteilung wird in diesem Jahr neben dem üblichen Klubbeitrag einen Sonderbeitrag nicht erheben, so daß damit weiteren Kreisen unserer Jugend die Möglichkeit gegeben wird, sich auch diesem Sport zu widmen. In der Turnabteilung hat eine bewährte Lehrkraft an zwei Abenden mit unserer Jugend gearbeitet. Auch hier ist zu hoffen, daß durch diese Anregung den Abteilungsmitgliedern neue Wege für die Arbeit zu dem für November geplanten Saalturnfest gelegentlich des 75. Stiftungsfestes des früheren Männerturnvereins gegeben worden sind. Die Aktiven der Abteilungen, deren Tätigkeit im Sommer ruht, forderte der Vorsitzende auf, in anderen Abteilungen Ergänzungssportarten zu pflegen, und ermahnte alle Aktiven zu pflichtgetreuer Arbeit. Aus den Abteilungsberichten war zu entnehmen, daß die Übungsabende pünktlich und in letzter Zeit auch wieder stärker besucht werden. Die Fußballabteilung bereitet sich für die Saison vor, insbesondere für die am 2. Osterfeiertag zwischen der Altherrenmannschaft und der gleichen Mannschaft des Sportklubs Marienwerder, und der ersten Mannschaft mit derselben Mannschaft des V. f. L. Osterode. Hoffentlich werden diese Veranstaltungen von den deutschen Volksgenossen recht zahlreich besucht. Die Radfahrerabteilung berichtete über das Anfahren mit dem bereits mitgeteilten Ergebnis. Auch die Übungsabende dieser Abteilung zeigen in letzter Zeit eine erfreuliche Zunahme an Aktiven. Die Leichtathleten gaben Bericht über das erste Auftreten der Abteilung gelegentlich des Deutschen Hallensportfestes in Posen, auf dem die Aktiven beachtliche Erfolge erzielten. Für den 7. April ist von der Leichtathletikabteilung ein Waldlauf um den vom Klubkamerad Paul Wycichowski gestifteten Wanderpokal geplant, an dem alle Abteilungen sich aktiv beteiligen werden. Die Schwerathletikabteilung hat auch für den 7. 4. einen Klubkampf vorgesehen, der gegen Sokół-Culmsee im Klubhaus ausgetragen werden soll. Dieser kleine Ausschnitt aus der Arbeit des Sportclubs zeigt wieder, daß sich alle Abteilungen bemühen, ihrem Dienst an der deutschen Jugend gerecht zu werden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 6. April d. J., bis einschließlich Freitag, 12. April d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3-go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legjonów). *

× **Wieviel ist in Graudenz für die Überschwemmten gesammelt worden?** Für statistische Zwecke hat sich das Städtische Komitee zur Hilfe für die Opfer der Überschwemmung an die einzelnen Behörden und Institute mit der Bitte gewandt, die Beträge anzugeben, die sie mit Übergehung des Komitees direkt an die Überflutungsgebiete, oder an das Wojewodschafts- bezw. Zentralkomitee gespendet haben. Im Falle, daß das betreffende Schreiben irgendwo nicht eingegangen sein sollte, wird gebeten, die erwünschte Angabe beim Schatzmeister des Komitees Krzewski, Rathaus, Zimmer Nr. 319, zu machen, und zwar möglichst bis zum 8. d. M. *

× **Die Statistik der Eheschließungen in Graudenz** zeigt seit dem Jahre 1931 ebenfalls ein ständiges Sinken. Im genannten Jahre waren 462 Heiraten zu verzeichnen, 1932: 437, 1933: 384 und 1934: 383. Also trotz der seit 1931 gestiegenen Einwohnerzahl war ein Weniger an Heiraten von 79 zu registrieren. Die Ursache dieser Erscheinung muß, ebenso wie der Geburtenrückgang, in erster Linie in der Wirtschaftskrisis mit ihrer Erwerbslosigkeit und der daraus für viele jungen Männer resultierenden verminderten Möglichkeit zur Gründung eines eigenen Hausstandes gesehen werden. Was das Heiratsalter anbetrifft, so traten die Männer am meisten zwischen 25 und 29, die Frauen zwischen 20 und 29 Jahren in den Stand der heiligen Ehe. Im Monat Juli 1934 war z. B. das Bild der Heiraten bei der Männlichkeit folgendes: Es traten in den Ehestand im Alter unter 20 Jahren 2, zwischen 20 und 24 Jahren 5, zwischen 25 und 29 Jahren 15, zwischen 30 und 39 Jahren 8 Männer; 2 Männer waren 60 Jahre und älter. Im ganzen Jahre gab es 8 Männer im Alter von 60 oder mehr Jahren, die noch eine Ehe schlossen. Unter 20 Jahren heirateten im verflossenen Jahre 6 Männer, Frauen aber 36. Ein Heiratsalter über 40 Jahre hatten 22 Männern und — 25 Frauen. An Witwern, die zum zweiten Male ehelichten, gab es 36, an Witwen 15; an Geschiedenen, die wieder heirateten, 8 Männer und merkwürdigerweise ebensoviel Frauen. Unerfreulich ist, daß die Zahl der wieder heiratenden Seponierten erheblich zugenommen hat, denn z. B. 1932 waren nur 5 solcher Fälle zu verzeichnen.

× **Über ihre unredliche Hausangestellte** namens Wojniak mußte sich Frau Kazimierza Kolbert, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 22, bei der Polizei beklagen. Das Mädchen hatte von seiner Herrschaft zwecks Einzahlung auf der Post 50 Złoty empfangen, das Geld aber für sich behalten. Jetzt wird sie ihrer bösen Tat wegen vor dem Richter gezogen werden. *

× **Ein unvorsichtiger Schütze** hatte sich in der Person des 24jährigen Arbeiters Maksymiljan Ostrowski aus Sarosle (Zarośle), Kr. Graudenz, vor dem Burggericht zu rechtfertigen. Vor einiger Zeit wollte O. seinen Tesching probieren, ging auf den Hof, lud die Waffe und schoß. Dabei traf er die gerade auf dem Abort befindliche Małgorzata Wojan in den linken Arm. Infolge der Verletzung mußte diese drei Wochen im Graudenzer Krankenhause zubringen. Das Gericht verurteilte den leichtfertigen Angeklagten zu der milden Strafe von 50 Złoty Geldbuße. *

× **Todessturz eines Kindes.** Im Hause Mühlenstraße (Młyńska) 7a trug sich Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr ein schrecklicher Vorfall zu. Dort war auf dem Boden die Familie Goerke mit Wäscheaufhängen beschäftigt. Das vierjährige Töchterchen der Familie G., namens Zenona, das sich ebenfalls auf dem Boden befand, lief in einem, vermutlich weniger beobachteten Moment zum Bodenfenster, neigte sich etwas hinaus, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe von vier Stockwerken auf den Hof hinab, wo es leblos liegen blieb. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod des Kindes feststellen. Den bedauernswerten Eltern, deren Schmerz grenzenlos ist, wird allgemeines Mitleid entgegengebracht. *

× **Die Feuerwehr** wurde Freitag früh nach dem Kausschen Lagerplatz, Bahnhofstraße (Dworcowa)—Ecke Wilsonstraße (Wilsona), alarmiert. Es war daselbst befindliches Stroh in Brand geraten. Die Wehr beseitigte in etwa einhalbstündiger Arbeit jegliche Gefahr. Der Schaden dürfte ganz unbedeutend sein. *

Nachmittags 3.30 Uhr wurde die Wehr zum 2. Male alarmiert. Diesmal ging es nach Skarszewo, Kreis Graudenz, wo das aus Bohlen erbaute, mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Besitzers Franciszek Dembek in Flammen stand. Die Graudenzer Wehr, die als einzige an der Brandstelle erschienen war, griff noch energisch ein, vermochte aber nicht mehr zu verhindern, daß das Haus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Das Mobiliar ist bis auf das Klavier, das von den Hausbewohnern gerettet werden konnte, mitverbrannt. Der Schaden wird auf 8—10 000 Złoty geschätzt. Die Ursache des Feuers soll auf schadhafte Ofeneinrichtung zurückzuführen sein. Das Haus war versichert. *

× **Die ungeheure Dreistigkeit der Kohlendiebe,** die sich nicht scheuen, fahrende Güterzüge zu berauben, zeigte wieder ein Fall, der sich auf der Station Mischke (Mniszki), Kreis Graudenz, ereignete. Dort wollten nachts etwa 15 Personen auf einen rangierenden Güterzug springen, um Kohlen zu stehlen. Die Leute wurden aber durch den diensttuenden Polizisten mit Hilfe des Stationspersonals daran gehindert und verscheucht. Während des Entfliehens bewarfen die Täter das Stationsgebäude mit Steinen und zertrümmerten dabei drei Fensterscheiben. Bei der Verfolgung gelang es

Thorn.

Konitz - Chojnice.

Graudenz.

den Polizeibeamten, einen der Flüchtenden, einen gewissen Dzięgielewski aus Graudenz, zu ergreifen. Er gab im Verhör zu, an dem beabsichtigten Kohlendiebstahl beteiligt gewesen zu sein und auch mit Steinen geworfen zu haben. Zwei seiner Kumpane namens Majewski und Chudziński, beide ebenfalls aus Graudenz, konnten auch entdeckt werden. *

Thorn (Toruń)

Ein gefährlicher Brand

brach Freitag früh in der Drogerie von Adam Gałdyński, Breitestraße Ecke Mauerstraße (ul. Szeroka und Podmurna) aus. Die Feuerwehr wurde gegen 4,20 Uhr durch den nahen Melder alarmiert und erschien mit bekannter Schnelligkeit am Brandplatz. Sie fand den Keller, der mit Farben, Chemikalien und anderen Waren vollgefüllt ist, in Flammen stehend vor. Diese hatten sich durch die Treppe bereits einen Weg in den Laden gebahnt und hier auch ihr Zerstörungswerk begonnen. Die Wehr gab sofort Wasser, mußte diese Art der Löschung dann aber einstellen, da dadurch eine Büchse Karbid zur Explosion gekommen war. Zum Glück befand sich vor dem Hauseingang an der Mauerstraße noch der von dem soeben durchgeführten Umbau herrührende Sandhaufen, der nunmehr zum Ersticken der Flammen im Keller benutzt wurde. Dies glückte auch vollständig, so daß der Brand in etwa fünf Viertelstunden gelöscht war und die Wehr um 5,35 Uhr wieder abrücken konnte.

Der Schaden ist erheblich und beträgt nach Angabe der Polizei ungefähr 25 000 Złoty, nach Schätzung des Inhabers aber, wie wir in einem Thorner Blatte finden, 60 000 Złoty. Herr G. ist bei der Posen-Warschauer Versicherungsgesellschaft mit 200 000 Złoty gegen Feuer versichert.

Als Entstehungsursache kommt aller Wahrscheinlichkeit nach elektrischer Kurzschluß in Frage. Nach dem erfolgten Umbau waren die Lichtleitungen am Vortage umgelegt worden, ebenso die elektrischen Zähler. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh am Thorner Pegel unverändert 2,32 Meter über Normal, die Wassertemperatur etwa 4½ Grad Celsius. — Der Schiffsverkehr war recht gering; nur Schlepper „Kordecki" machte sich mit drei Kähnen mit Gütern auf den Weg zur Hauptstadt. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Sowiński" bzw. „Witeż", in entgegengesetzter Richtung „Krakus" bzw. „Warneńczyk" und „Atlantyk". * *

* **Thorn wächst!** Am letzten Jahrestage 1934 betrug die Einwohnerzahl Thorns 61 154, am 31. Januar d. J. 61 314, am 28. Februar 61 451, und am 31. März bereits 61 619 Köpfe. Durchschnittlich nimmt die Bevölkerung also um 150 Seelen monatlich zu. * *

‡ **Die Polizei beschlagnahmte** auf dem Hauptviehmarkt am Donnerstag ein Kalb, das angeblich aus einem Diebstahl stammen soll. Eine Untersuchung zwecks Aufklärung der Herkunft des Tieres ist im Gange. * *

‡ **Ein Kohlendiebstahl** aus einem Eisenbahnzuge, drei kleine Diebstähle (die es bis auf einen schnell aufzuklären gelang), und einen Fall unrechtmäßiger Aneignung verzeichnet der Polizeirapport von Donnerstag. Zur Anzeige kamen außerdem drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Schlägerei. — Festgenommen und ins Polizeiarrest eingeliefert wurden drei Eisenbahnkohlendiebe, eine Person wegen Diebstahlversuchs, eine Person wegen unrechtmäßiger Aneignung und zehn weitere Zeitgenossen, bei denen die Polizei berechtigtes Interesse an der Feststellung ihrer Identität hat. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** herrschte wieder reger Betrieb. Eier waren in großen Mengen angeboten und kosteten 0,70—0,90, Butter wurde mit 1—1,40 verkauft, Sahne mit 1,20, Glumse pro Stück mit 0,20—0,50. Die Preise für Geflügel und Fische zeigten keinerlei Veränderungen. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Salat pro Kopf 0,15—0,25, Tomaten 1,20—1,50, Radieschen 3 Bund 0,25, Rhabarber pro Bund 0,15—0,20, Spinat 0,80—1, Karotten pro Kilo 0,35, Meerrettich pro Stück 0,05—0,15, Zwiebeln 0,05—0,15, Schnittlauch und Petersilie pro Bund 0,05, rote Rüben 0,10, Kohlsorten wie bisher. Äpfel kosteten 0,10 bis 0,80, Apfelsinen pro Kilo 1,70—2,40, und 3 Zitronen 0,25 Złoty. * *

= **Aus dem Landkreis Thorn,** 4. April. Bei den Besitzern Wegner und Balzer in Rentschkau haben Diebe Geflügel, Mehl und andere Lebensmittel entwendet. * *

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Morgen, Sonntag, 20 Uhr, im Deutschen Heim: Erstaufführung der lustigen Volkskomödie „Spatzen in Gottes Hand" von E. Kahn und L. Bender. Theaterkasse ab 7.15 Uhr abends. 3268

Konitz (Chojnice)

tz **Der Verein für Leibesübungen** hielt am Donnerstag im Hotel Engel seine Monatsversammlung ab. Vorsitzender Felskow begrüßte die Mitglieder. Als erster Punkt wurde der Tag der Arbeit besprochen und beschlossen, am 1. Mai in der Turnhalle ein Schauturnen zu veranstalten. An Ausmärschen sind vorgesehen, am 12. Mai ein Marsch der gesamten Turnerschaft über die Anstalt Dunkershagen nach Wilhelminenhöhe. Am 30. Mai findet der Götzmarsch über Hennigsdorf-Lichnau statt. Zum Schluß wurden interne Vereinsangelegenheiten besprochen. +

tz **Eine Versammlung der Jungbauern und -Bäuerinnen** fand am Montag in Osterwick statt. Herr Gierszewski sprach über „Die Geschichte des alten Bauerntums" und Herr Tyrsch über „Maisanbau". Fräulein Folleher, Frankenhagen, hielt einen Vortrag über „Erdbeerenanbau". Die Vorträge fanden reges Interesse. Es wurde beschlossen, am 12. Mai einen Ausflug nach Tuchel zu unternehmen. Die Versammlung war gut besucht. +

* **Aus dem Kreise Culm,** 5. April. Zur letzten Ruhe bestattet wurde am Donnerstag in Gr. Lunau unter großer Beteiligung der im Alter von 69 Jahren verschiedene Landwirt Johann Bartel. Der Verstorbene zeigte schon seit seinen jungen Jahren regstes Interesse für öffentliche Angelegenheiten. Er war lange Zeit Gemeindevorsteher und Standesbeamter, und bekleidete mehr als 30 Jahre das Amt eines Laienpredigers der Mennonitengemeinde Schönsee. Ferner war der Verblichene Mitbegründer der Molkereigenossenschaft Gr. Lunau, gehörte auch dem Landwirtschaftlichen Verein Podwitz-Lunau und der Raiffeisengenossenschaft als reges Mitglied an. An seinem Sarge sprachen Prediger Balzer-Podwitz und Mennonitenältester Kopper-Dragaß. Die Grabrede hielt der Älteste Bartel-Schönsee, der Schwager des Dahingeschiedenen. Abschiedsworte widmeten u. a. auch Pfarrer Frehse-Culm und ein Vertreter der Mennoniten-Gemeine Marienburg-Heubuden.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. April. Ungebetene Gäste statteten dem Geflügelstalle des Landwirts Kozłowski in Schönbrod einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei sämtliches Geflügel mitgehen. — E. Bachmann wurden von unbekannten Tätern 100 Złoty Bargeld entwendet. — Langfinger stahlen auf der Leitungsstrecke Briesen—Arnoldsdorf über 60 Meter Telephondraht. — E. Zieliński aus Bergwalde wurden Betten und Wäsche gestohlen.

Seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet hat ein junger Landwirt aus Hohenkirch; der Beweggrund zu dieser Tat ist ungeklärt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 5. April. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht hatten sich Johann, Bernhard und Leokadja Kolecki zu verantworten. Während eines Streites hatten sie ihren Nachbarn Zalewski mittels Schaufel, Beil und Holzstück derart bearbeitet, daß Z. durch vier Tage ohne Besinnung und zwei Monate krank lag. Das Urteil lautete: Johann K. zwei Jahre Gefängnis, B. und L. K. je 18 Monate Gefängnis. Allen wurde fünf Jahre Strafaufschub zugesagt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 4. April. Von der Strafkammer wurde der Schneider Jan Gajewski wegen Wechselfälschung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf dem hiesigen Standesamt wurden 19 männliche und 19 weibliche Geburten wie auch 11 Todesfälle gemeldet.

Der heutige Vieh- und Pferdemarkt brachte einen starken Auftrieb. Gute Zugpferde sollten bis 300 Złoty und mehr kosten, ältere, magere Tiere 80—150 Złoty. Es wurden nur einige Verkäufe getätigt. Für jüngere gute Milchkühe wurden 180—220 Złoty gefordert, für alte Tiere 80—120; Schlachttiere brachten 120—200 Złoty. Das Geschäft verlief flau.

a. **Schwetz** (Swiecie), 5. April. Ein Raubüberfall hat sich in Lipinken in der Wohnung des Landwirts August Schulz zugetragen. Während der Zeit, wo die Ehefrau beim Melken der Kühe im Stall beschäftigt war, waren drei Banditen in die Wohnung eingedrungen, hatten den 85jährigen Mann geknebelt und die Wohnung nach Geld durchsucht. Sie fanden aber nur 4 Złoty, die sie mit einer Menge Lebensmitteln mitnahmen. Als die Frau aus dem Stall kam, sah sie zu ihrem Schrecken, was geschehen war. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

f **Strasburg** (Brodnica), 5. April. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war stark besucht und hatte einen außerordentlich großen Auftrieb von Vieh und Pferden aufzuweisen. Die Preise für erstklassige Milchkühe schwankten zwischen 250—300 Zł., für Milchkühe minderer Qualität, welche meistens gehandelt wurden, zwischen 120—180 Złoty. Fettvieh wurde mit 23—26 Złoty pro Zentner Lebendgewicht angeboten und gekauft. Auf dem Pferdemarkt war viel gutes, aber noch mehr schlechtes Material vorhanden. Die besten Tiere brachten 400—500 Złoty. Doch konnte man für 180—300 Złoty schon gute Arbeitspferde erstehen. Alte, abgetriebene Exemplare wurden für 50—90 Złoty losgeschlagen. Auf dem Wochenmarkt kosteten das Pfund Butter 0,90—1,10 Złoty, die Mandel Eier 0,60.

Aus der Wohnung des Rechtsanwalts Manikowski, Steinstraße (Kamionka), stahlen Einbrecher Anzüge, Wäsche und Schuhzeug. Das gestohlene Gut wurde bald darauf auf dem evangelischen Friedhof, wo es die Täter versteckt hielten, gefunden und dem Geschädigten zurückerstattet.

w **Soldau** (Działdowo), 4. April. Die Molkereigenossenschaft Heinrichsdorf (Płośnica) hiesigen Kreises feierte im Saale des Kaufmanns E. Kneiding ihr 40jähriges Bestehen.

Dem Gutspächter Kasper in Kl. Lensk (Mały Łeck) wurden vier Zuchtenten und mehrere Hühner gestohlen, dem Grundbesitzer Karl Kerski in Heinrichsdorf (Płośnica) mehrere Zentner Gerste von der Scheunentenne, dem Grundbesitzer Sziedlowski in Groß Lensk (Wielki Łeck) aus der Miete auf dem Felde etwa 50 Zentner Kartoffeln und dem Grundbesitzer Kowalski in Murawken (Murawki) nachts acht Hühner aus verschlossenem Stalle.



MEISTER DER TÖNE

280 Zł — Zł 396

TELEFUNKEN

TRYUMF DER GUTE APPARAT FÜR'S HEIM

DER APPARAT FÜR VERWÖHNTE ANSPRÜCHE LUXOR

RADIO TELEFUNKEN

Novitas moderne Leihbibliothek Gdańska 66. 2968

Sämtliche 2797
NOTEN
soweit nicht am Lager,
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

Neue Modelle für Frühjahr und Sommer

in großer Auswahl empfiehlt 2926

EŁ-DE-KA

Bydgoszcz, *Stary Rynek im. Marsz. Piłsudskiego 23*

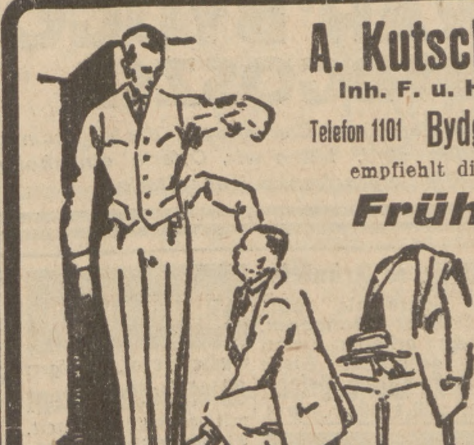
Neue Jalousien und Markisen, Reparaturen
Fr. Wegner,
2821 Rupienica Nr. 20.

M. Chyliński
Porzellane - Glas - Fayence
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte aller Art
ulica Sniadeckich 50.
2079

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212
Baumschulen und Rosen - Großkulturen.
Erstklassige, größte Kulturen garantiert sortenechter Obstbäume, **Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- und Bahnstation. 229
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in poln. u. deutsch grati



Erlenkloben
(trocken)
für Fleischer
liefert
Baumaterialien-
und
Kohlenhandlung
Tel. 3793 **E. HAW** Tel. 3793
ul. Toruńska 1,
Ecke Bernardyńska.



A. Kutschke Nachf.
Inh. F. u. H. Steinborn
Telefon 1101 **Bydgoszcz** Gdańska 3
empfiehlt die neuesten 2934
Frühjahrs-Stoffe
in größter Auswahl
Zeitgemäße Preise!
Herren-Maß-Abteilung!

Schwarzleder Rohleder für Geschirreparatur, Treibriemen, Pumpenmanschetten am billigsten in der altbekannten Lederhandlung 2775
Kuntze & Kittler Nachf., Toruń, Zeglarska 21.
Einkauf von Rohleder, Roßhaar u. Bienenwachs.

Poln. Unterricht
leichte Methode, w. erteilt Sienkiewicza 6, m. 3.

Wunder und Geheimnisse der schwarzen Kunst
Jeder, der in der Gesellschaft einen interessanten Eindruck erwecken will, kann das leicht erreichen durch das Studium unseres Magie-Kursus. Man braucht dazu nicht intelligent oder gebildet zu sein, es genügt, nur einmal unser Lehrbuch durchzulesen, um alles mit Leichtigkeit zu verstehen, wie: Blitze im Zimmer hervorzurufen, den Charakter des anderen zu beschreiben, Zukunft u. Tätigkeit vorauszusagen, Liebe zu erwerben, Gewinne in der Lotterie zu prophezeien, magischer Spiegel, Springen der Wecker, mit einem Zaubertrichter aus dem Kopf eine Tonne Wein herauszapfen, Aepfel tanzen u. Flaschen singen lassen u. 314 andere Wunder. Den ganzen Kursus (in 9 Bänden, reich illustriert) versenden wir nach Erhalt von zł 4.95 auch in Briefmarken, per Postnachn. 1.— zł teurer. Adresse: **Mag. Skrzydlower, Warszawa,** Pl. Napoleona, skrytka 277, oddz. D/R.

Ihre Hagelversicherung
können Sie bei uns zu günstigen Bedingungen abschliessen. Mit Beratung und Vorschlägen dienen wir Ihnen gern; wir sind Vertragsgesellschaft der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.
Versicherungsgesellschaft Orzeł Sp. Akc.
Bezirksdirektion für die Wojewodsch. Poznań und Pomorze
Poznań, ulica Jasna 14, Telefon 7645.
Inspektorat Bydgoszcz, ul. 3 maja 20, Tel. 1422 (Otto Zellmer).
Ortsvertretungen in allen grösseren Städten.
3249



Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe!
Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch
Barwa-Kałamajski
Bydgoszcz
Gdańska 27. 2649

Eiserne Bettstellen 2349
Matratzen in allen Preislagen
Julius Musolff Towarzystwo z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. Tel. 1650-3026.

Neuheit – Automat – 6 mm.



Produktion des Jahres 1935 mit selbsttätigem Hülsenauswerfer, zum Ziel schießend, mit Metallkugeln od. Schrot für Vögel, oxydiert, flach, sichert vollständigen persönlichen Schutz, schalldämpfend. Preis nur **6.75 zł (statt 38)**, 2 Stück 13.— zł., 10 schüssiger 21.75 zł. 100 Kugeln 3.65 zł, 1 Bürstchen zum Laufreinigen gratis. Ausweis nicht nötig. Versenden per Postnachnahme. Adressieren: Vertreter für Polen und Freistaat Danzig, **„STRZAŁA", Warszawa,** ulica Dr. Zamenhofa 12. Oddz. R. —
Achtung! System „Strzała", das ist der wirkliche Automat-Browning, welcher die Hülsen nach jedem Schuß auswirft. 3097

Licht- und Kraft-Anlagen
sow. Reparaturen werden **billigst** ausgeführt.
Zakład Elektrotechniczny 1339
Kurt Marx Bydgoszcz, Dworcowa 7

Frühjahr 1935!
Die modernsten
KRAWATTEN
empfiehlt 3283
RECORD CRAVATES
Gdańska 5 **BYDGOSZCZ** Gdańska 5
Filialen: Katowice, Kraków, Lwów, Warszawa.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
2999

Firma Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert seine großen Vorräte in
Feld-, Gemüse- und Blumensamen.
Züchter bester Qualität 1688
erster Quedlinburger und anderer.
Spezialität:
Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesenwalzen, Futtermöhren, Wruken- u. dergl. Gemüse- und Blumensamen in kolorierten Tüten. Obstbäume in besten Sorten, Beeren- u. Ziersträucher, Erdbeer-, Spargel- u. Rhabarberpflanzen, Rosen Ia in Busch- u. Hochstamm, Frühjahrs-Blumenstauden und ausdauernde Stauden zum Schnitt, Massenvorräte von Edel-Dahlien in ca. 100 Prachtsorten Gladiolen, neueste amerikanische Riesen.
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

Je früher, desto besser!
Wir bitten, schon heute nachzuschauen, was gereinigt u. gefärbt werden soll.
Wir garantieren sorgfältige Arbeit und prompte Lieferung

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
3000 **Telefon 1304.**

Bleche Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo
z ogran. poręką.
Bydgoszcz, 3084
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650, 3026,

Forstpflanzen
Heckenpflanzen
Alleebäume
Koniferen 2679
offeriert in gr. Auswahl
M. Kornowsky
Forstbaumschule
Sępólno (Pomorze)
Telefon Nr. 52.

Radio auf Teilzahlung
empfiehlt in großer Auswahl 2907
„Radjolavox", Król. Jadwigi 5, Tel. 2101.
Spezialgeschäft für Radiotechnik.

Liefere Ihnen franko Station Krotoszyn
Ia prima saure Gurken
in 3 Größen, die Tonne zu 550, 650, 750 Stück unter Garantie, harte, schmackhafte Ware, zu 40 zł das Faß.
Ia prima Sauerkraut (Feinschnitt), das Kilo zu 32 gr, im ganzen ca. 140 Kilo u. halben ca. 70 Kilo fassenden Tonnen. Brutto-Neto.
Krotoszyńska Kwaszarnia,
K. Prymas, Krotoszyn Wlkp. 3245

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38. Telefon 486.
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Stadt- und Fern-Umzüge
per Möbelwagen, Waggon u. Auto
billig und sachgemäß!
W. Wodtke,
Bydgoszcz, Gdańska 76
Telefon 15. 1239



Alle Sorten **Drahtwaren** und **Stacheldrähte** kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Firma
Ziegler, Nakło n. Not.
gegr. 187.
Telefon 72
Feilen- und Drahtzaunfabrik.
Preisliste gratis. 3171



Färberei **Proebstel**
ul. Gdańska 54
ul. Dworcowa 2
2802

Drahtnetze,
Stacheldraht usw. liefert gut und am billigsten
Fabryka siatek i ogrodzeń
St. Ostrowski, Bydgoszcz,
Mazowiecka 26. 3217

Kalksalpeter 15.5 %
Saletrzak 15.5 %
Kalkstickstoff 15.5 %
Schwefels. Ammoniak 20.6 %
Kalisalz 40 % 3108
Kalisalz 20—22 %
Kainit 12 %
Superphosphat 16 %
Thomasmehl
und sämtliche
Feldsämereien
empfiehlt ab
Lager Bielawki
Landw. Ein- und Verkaufs - Verein,
Bydgoszcz, Tel 100

Hauptner
Crotalia und Autocrotal
sind die allein zuverlässigsten
Dauer - Ohrmarken
für Zuchtvieh
Crotalia und Autocrotalzangen
Trokare, Schlundröhren
Ruktatoren, Irrigatoren
Impfspritzen, Tätowierzangen
Alleinverkauf der Hauptner-Erzeugnisse für Tierzucht und -Pflege für den Freistaat Danzig und Pommerellen.
Landwirtschaftliche Bedarfsartikel aller Art.
Franz Kuhnert
Danzig, Hundegasse 98
Eisenwaren — Werkzeuge — Haus- und Küchengeräte.
3070



Buschrosen
10 **Stück**, in den schönsten dieses Jahr noch blühenden Sorten, mit Namen u. Kulturanweisg., 2 **Stück Rankrosen** u. 10 **großblühende Gladiolenzwiebeln** versendet inkl. Verpackung und Porto für zł 12.— durch Nachnahme
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)
3189

Sämereien
Blumen-, Gemüse-, Rüben-, Kleesamen, Seradella, Wicken und Peluschken, Pferdemais und Steckzwiebeln empfiehlt
ST. SZUKALSKI
Samengroßhandlung 2952
Bydgoszcz, Dworcowa 8 **Tel. 3839**
Kataloge und Spezialofferten auf Wunsch gratis und franko.

Wir empfehlen für die Frühjahrs-Saison
Kainit 3081
Kalisalz
Thomasmehl
Nitrofos
Kalksalpeter
Schwefelsaur. Amon.
Saletrzak
sämtl. Getreidesaaten
Kleesamen
sowie Futtermittel,
„Rolnik w Bydgoszczy"
Telefon 3—336
Hermana Frankego 19/21

Stammrosen
Halbstämme zu 1 zł, **Höhere,** von 1,25 zł bis zu 1,50 zł, **sehr starke,** 1,80 zł, **Trauerrosen,** 2,50 zł, bis 4 zł, **Buschrosen,** 10 Stück 6 zł. **Edelrosen.** 10 Stück 8 zł, **Veredelter Flieder,** 2 zł.
Rosenschule
Willy Pusch,
Niałek Wielki,
pow. Wolsztyn. 3076

Geflügelhof Sławkowo
Post u. Bahn Ostaszewo Kreis Toruń, anerk. **Lohn-Brüterei,** nimmt Hühnereier z. Lohnbrut an. Einlegegebühr je Ei 15 gr, Schlüpfgeb. je Küken 5 gr. Voreins. des Betrag. od. Nachnahmevers. Daselbst **Verkauf von Bruteiern:** amerik. weiß. Leghorn à 20 gr, **Eintagsküken** à 80 gr, **Bruteier rote Rhodeländer** à 30 gr, **Eintagsküken** à 90 gr, **Bruteier Englisch. Sussex** à 90 gr, **Eintagsküken** à 1.60 zł. **Bruteier gelb. Orpington-Enten** je 50 gr. **Bei** Anfrag. Rückporto beifügen. 3172

EDELBRÄU

„Zdrój Wielkopolski"

13prozentiges helles Bier

veredelt mit Dortmunder Union-Brauerei Reinzuchthefe kommt von heute **dem 6. April cr.** ab in unseren **Filialen:**

Brodnica, Tel. 1, **Czersk**, **Chełmno**, Tel. 92, **Inowrocław**, Tel. 440, **Toruń** Tel. 1606

Niederlagen:

Engling - **Wejherowo**, Schwanke - **Świecie**, Ziemke - **Chodzież**, Schulz - **Więcbork**, Osiński - **Strzelno**, Gatz - **Tuchola**.

zum Verkauf. 3287

Ein wissenschaftliches Urteil über „ZDRÓJ WIELKOPOLSKI"

„Die mir zur Untersuchung zugegangene Bierprobe vom Gärkeller enthielt in der Flüssigkeit 99,9 % Kulturhefe und eine kleinzellige Hefe. Der Bodensatz bestand durchgängig aus Kulturhefe in vorzüglicher Beschaffenheit. Die Bierprobe ist auf Grund der Untersuchung als biologisch rein zu bezeichnen."

Dr. Glimm
Professor der Technischen Hochschule Danzig.

BROWAR BYDGOSKI
BYDGOSZCZ



PP. Restaurateure und Bierverleger, die bei uns noch nicht Kunden sind, bitten wir, Offerte einzuholen. Wir liefern franko jeder Station.

Handelskurse (in poln. und deutscher Sprache) Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! **G. Vorreau,** Bücherrevisor, Bydgoszcz, Marszałka Focha 10. 3062

Kurtz-Betten! sind die **besten** ◆ Fertige Betten Bettfedern u. Daunen Inletts — Bettwäsche Bettfedern-Reinigungsanstalt am billigsten bei **Kurtz Nachf.** Poznańska 8 Telefon Nr. 1210 1789

Gardinen, Bettdecken Handarbeiten werden gespannt Witt. Gamma 5. 1203

Buchsbäume z. Einfassung pro Meter 50 gr hat abzugeben **J. Wiesner, Auguścin,** poczta Liszkowo. 3324

Balken Kantholz liefert nach Liste **äußerst preiswert.** Anfrag. unt. S. 3153 a. d. Dtsch. Rundsch.

Kalk ist die Grundlage aller **Düngung** Wir geben Düngekalk in jeder Menge sehr preiswert ab. 3126 **Gebr. Schlieper** Baumaterialien und Dachpappenfabrik. Gdańska 140. Tel. 3306. Tel. 3361.

Parkwagen, Selbstfahrer, Kabriolettwagen, sowie **Klappwagen** offeriert billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. und reell aufgearbeitet **Zimmer,** Nakło n/N., Rynek 12. 7722

Heirat

Osterwunsch! Fräul. i. d. 30ern möchte sich **verheiraten,** a. liebst. pension. Beamten. Off. unter U. 1335 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsches Mädel 27 J., u. vermög., sucht mit strebsamem Herrn in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat.** Off. unt. O. 1328 an d. Gst. d. Zt.

Heirat nach Deutschland Kaufmann, 36 J. alt, 172 groß, wünscht auf diesem Wege ein nettes Mädchen zwecks Heirat kennen zu lernen, Relg. kath. Besitzer eines eig. Geschäfts (Konditorei u. Café) mit eigenem Grundstück in Schneidemühl. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter B. 3228 an die „Deutsche Rundschau".

Witwe, 48 J., nett, 2-3.-Heim, wünscht gut sit. älter. Herrn **zwecks Heirat** kenn. zu l. Off. u. A. 1280 a. Gst. d. Z. erb.

Besseres Fräulein, 34 Jahre alt, kath., 12000 zł Vermögen, sucht besseren Herrn in gesicherter Stelle **zwecks baldig. Heirat.** Off. u. R. 1252 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Hypothek von 15000 Złoty a. 220 Morg. groß. hypothekenfr. Grundstück in Kujawien (Rüben- u. Weizenb.)w. z. Vergröß. der Wirtschaft gesucht. Offerten unter J. 1227 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ca. 4000 zł sucht Kaufmann für gut eingeführtes **Kolonial- u. Eisenwarengeschäft in Pommerellen.** Angeb. unter L. 4 an Filiale Dt. Rundschau **Danzig,** Holzmarkt 22. 3241

4000 Złoty Anleihe ges. geg. gute Sicherstell. auf 1 Jahr. Als Zinsen **neues mod. Schlafzimm.** Off. unt. T. 1334 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Auf schuldenfr. Grundst. **2—3000 Złoty gesucht.** Off. unter E. 1213 an die Gst. d. Zt.

Wer leiht deutschem Handwerker **2000 zł** gegen gute Zinsen? Gefl. Off. unt. D. 1294 a. d. Geschst. d. Z.

Gold 3000 deutsche Mark verkaufe günstig. Anfrag. unter P. 3302 an die Exped. d. Ztg. erbeten

Offene Stellen

Suche für sof. tüchtigen **Wirtschaftsassistent** mit beendeter Lehrzeit. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 3252 **M. Jouanne** Klęka, p. Nowemiasto n/W. pow. Jarocin.

Suche sofort od. z. 15. 4. **Stubenmädchen und Gärtner** beide perfekt in ihrem Fach. Bewerbung m. Zeugnisabschrift und Angabe von Lohnansprüchen an **Frau Ilse Müller-Kahle Gut Wolental,** p. Pączewo. 3223

Suche f. bald od. später für herrschaftl. Landhaush. perfekte **Wirtin** die in feiner Küche erf. ist. Küchenmädchen vorh. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Bild, das sof. zurückgesandt wird, unt. J. 3280 a. d. G. d. Z.

Zuverlässiges **Stubenmädchen** mit besten Zeugnissen, f. mittelgr. Landhaushalt gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. evtl. Bild zu senden an **Frau Wanda Dahlmann Oborniki.** 3321

Fleiß. Dienstmädchen mit Kochkenntnissen für Haushalt m. 2 Kindern ab 15. **gesucht.** Beding. poln. Sprache. Meldg. ul. 20 stycznia 25, W. 2, in der Zeit von 8—10 u. nachm. 6—7 Uhr. 1343

Gesucht zum 1. Juli verheirat. deutsch-evgl. **Brennerei-Verwalter** Zeugnisabschriften mit Lebenslauf nur von Bewerbern erbeten, die die amtliche Brennereiberechtigung besitzen, sowie langjähr. Praxis in der Behandlung elektr. Lichtanlagen haben und Polnisch und Deutsch vollkommen beherrschen. 3288 **von Bernuth.** Borowo, p. Czempin.

Suche Köchin (Wirtin) m. Hausarb., mit best. Zeugniss. 3206 Frau **Medzeg, Fordon.**

Köchin m. langjährigen guten Zeugnissen zum 15. 4. cr. gesucht. **Gdańska 41.** 3284

Für kleinen Gutshaushalt im Frst. Danzig ev. **Haustochter** neben Dienstmädchen gesucht. Taschengeld 10 Gld. Angeb. unt. K. 3281 a. d. Gschst. d. Ztg.

Zum 1. 5. fleiß., ehrl., **ev. Hausmädchen** ges. Eine Kuh melken. **Frau M. Utke, Toruń-Mokre,** Świętopełki 13/15, Ogrodnictwo. 3204

Suche zum 1. Mai 1935 perfektes, sauberes **Stubenmädchen.** Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen an 3305 **Majętność Zamek Kiszewski** p. Stara Kiszewa Pom.

Erfahrene, evangelische **Hauslehrerin** m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr **Stellung.** Offerten mit Gehaltsangabe unter L. 3289 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort od. später **Stellung** auf dem Lande als 3315 **Wirtschafterin** od. bess. Alleinmädchen. Kenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken sow. Geflügelaufzucht. Zeugnisse vorhanden. **Klara Kuja, Nieuszkowo,** poczta i pow. Chodzież.

Stellengesuche

Junger, strebsamer **Hilfsförster sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Gefl. Offert. unt. T. 3158 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässiger **Kaufmann** sucht sofort od. später Stellung. Offert. unt. O. 3292 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Junge evgl. Wirtin sucht Stellung, a. liebst. **als Wirtschaftsfräulein.** Offerten unter S. 1333 a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

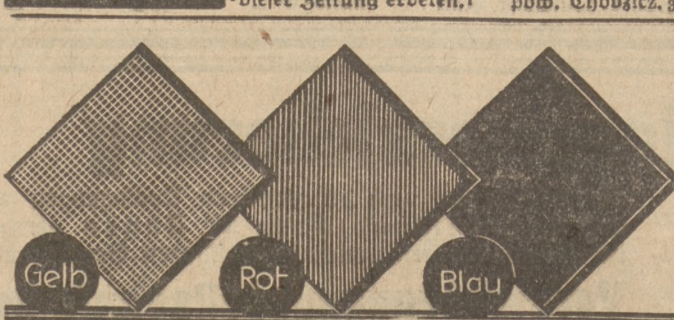
Suche v. 15. 4. od. 1. 5. Stellg. als **1. Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse. Gefl. Zuschriften u. A. 3225 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Evangelisches junges Mädchen mit guten Kochkenntnissen sucht zum 1. Mai Stellg. als **Hausmädchen** in Bromberg. Off. u. K. 1321 a. d. G. d. Ztg.

Perf. Hausmädchen sucht Stellung in Stadthaushalt. Off. unt. M. 1324 a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Einsömmrige, galizische **Spiegelkarpfen** in größeren u. kleineren Mengen hat abzugeb. **Maj. Oleśnica,** pow. Chodzież. 3148



Mehrfarbige **Drucksachen** haben erhöhte **Werbekraft!**

Wir liefern mehrfarbige Drucksachen nach eigenen und gelieferten Entwürfen als Spezialität!

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Gesucht wird z. 15. April **junge Wirtin** in Geflügelaufzucht u. Wäschebehandlung erfahren und ein fleiß., saub. **Stubenmädchen.** Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche an **Frau Borreyer Grzywna Szl.** b. Chełmża. 3219

Sperrmark in einer deutsch. Großbank **verkaufe sehr günstig** Offerten unter 575 an Ann.-Expedition **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6.

Ein deutsches humanistisches Gymnasium in Mittelpolen sucht für das kommende Schuljahr folgende

vollqualifizierte Oberlehrer

für 1. **Latein**
2. **Naturkunde und Geographie**
3. **Turnen.** (Turnlehrer u. Turnlehrerin)

Lehramtskandidaten wollen ihre Bewerbungsschreiben mit entsprechenden Zeugnisabschriften und ausführlichem Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „**Gymnasiallehrer**" **P. 3146** richten.

Rechnungsführer evgl., der die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, wird sofort für großes Gut von ein. Mitglied der Deutschen Vereinigung **gesucht.** Off. u. H. 3278 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinen-Techniker oder **gewandter Zeichner** mit Werkstatterfahrung und längerer Praxis (kein Anfänger) von sofort gesucht. **Bewerbung** erbitten **J. Eberhardt** Sp. z o. p. Fabryka maszyn i kotłów, odlewnia 3327

Deutsch-Amerikaner, wohnhaft in Deutschland, sucht **Privatsekretär(in)** Bedingung deutsche evtl. Danziger Staatsangehörigkeit. Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild an: Annoncen-Expedition „**PAR**", **Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11, unter „**Nr. 54,33**" 284

Nach 10 jähr. Tätigkeit als Gutsverwalter auf der Herrschaft von Witzleben, suche ich ab 1. 7. 35. anderweitig verheirat. **Beamtenstelle** Bin 35 Jahre alt, d. poln. Sprache mächtig, und mit allen neuzeitl. landwirtschaftl. Arb. sowie Viehzucht aufs beste vertraut. Gefl. Off. erb. **J. Wiesner, Auguścin,** p. Liszkowo, p. Wyrzysk.

Tücht. Expedient der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht per sofort od. spät. Stellg. Ang. u. **N. 3291** an die „Deutsche Rundschau".

Evangelischer, junger **Müllermeister** led., strebs., mit sämtl. Maschinen der Neuzeit vertraut, sowie Rüffi-Motor, i. ungekündigt. Stellg. 4 Jahre, sucht pass. Stelle in Mühle od. Speicher vom 1. 5. od. spät. Off. u. E. 1304 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müller ledig, 28 Jahre a., **sucht** p. sof. od. spät **Stellung** in Motormühle. Offert unter **R. 3314** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 48 Jahre alt, in Gemüse-Blumen- u. Bienenzucht erfahren, sucht z. 15. 4. Stellung. **Urbański, Unisław,** p. Chełmno.

Portierstelle von kinderlos. Ehepaar von außerhalb gesucht. Offerten unter **G. 1224** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin evgl., m. langj. Praxis. Englisch Französ. Poln. sucht Stellung z. neuen Schuljahr. Offert. unt. **P. 1329** an d. Gst. d. Zt.

Herrliches Restgut 3 km bei Bydgoszcz 50 Morg. schöner Park, 4 Karpfenteiche, Gärtnereianlag., Ia Wohnhaus- u. Wirtschaftsgebäude, im besten Zustande, elektr. Licht, Wasserleitung, lebend. u. totes Inventar überkomplett, repräsentabl. Herrensitz, bestens geeignet für große Handelsgärtnerei, familienhalber sofort zu verkaufen, oder gegen gutes Mietshaus in Bydgoszcz **zu vertausch.** Angeb. u. „**Restgut**" P. 1248 an d. Gschst. d. Zt.

Villa komfort., großer Obstgarten. 1330 **Toruńska 112.**

Zinshaus, 9 Wohnungen, sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 3134 **Dworcowa 43,** Papierg.

Grundstücke: 52 Mg. Weizenbod. für 14000 zł bei 8000 zł Anzahlung. 23 Morgen, dicht an Bahnstation, für 7000 zł verkäuflich durch 3273 **A. Knodel, Grudziądz,** ulica Kwiatowa 29/31.

Einfamilienhaus in Kleinstadt Pommerellens, 8 Zimm., reichlich Nebenräume, Wirtschaftsgebäude, Garten u. Gemüseland, Wasserleitung, elektr. Licht zu verkaufen oder zu vermiet. Geeignet für Arzt od. Tierarzt. Zahlung kann in Deutschland erfolgen. Angeb. unter F. 3244 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Grundstück 108 Mrg., geeignet für Ziegelei u. Kachelofenfabrikat., enthalt. erstklass. Tonlager, sehr guten Torf u. 38 Mrg. gt. Wald f. 35000 zł bei 25000 zł Anz. verkäufl. od. zur Ausbeutung an Fachmann zu vergeben **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 3272

Landgrundstück, 4 Mg. mass. Gebäude, gute Geschäftsl., in gr. Kirchdorf gelegen. Chaussee, Eisenb. u. Autobusverk. fortzugsh. zu verkauf. Offerten unter **H. 1313** an die Geschst. d. Ztg.

Kolonialwarengeschäft im Zentrum zu verk. Offerten unter J. 1319 an die Geschst. d. Ztg.

Bauplatz zu verkaufen. 1302 **Gdańska 104,** Whg. 3.

Baustellen und Zinshaus 1272 mit freier 3 Zimmerwohnung, in Bydgoszcz-Bielawki zu verkaufen. **Beetz,** ul. Gamma 7.

Rittergut Grocholin, p. Kcynia 3154 verkauft weg. Agrarref. **100 sehr gute Zutreter als Zuchtschafe,** desgl. **Saatkartoffeln: Erdgold, Parnassia, Pepo** von der Izba Rolnicza anerkannt, desgl. **einen Posten Eichen als Nutzholz und zu Deichselstangen.** Preis ab Hof oder frei Station 20-24 zł p. fm.

Klavier, Wolkenhauer, kreuzsaitig, b. llig 1325 **Siemiradzkiego 11/2.**

Erstklassige **Pianos** empfiehlt billig ab Fabrik **B. SOMMERFELD** Piano-Fabrik Bydgoszcz ul. Śniadeckich Nr. 2. Filiale: **Poznań** 3167 ulica 27 Grudnia 15.

Harfe zu kauf. gesucht. **Benzin, Radojewice,** pw. Inowrocław. 1317

Kaufe bei Barzahlung **gebrauchte Möbel,** sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände **Wein. Rynek 8, Gerth.** 1323

Schlafzimmer, dunkel Satin, preiswert 1326 **Warmińskiego 12.**

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. Tel. 1301. 3200

Eine gut erhaltene Lokomobile 8PS, mit reinen Kesselpapieren und neu gebohrtem Cylinder, ist für 700 zł umstandshalber **zu verkaufen. Ida Neuleib** Inowrocław 3221 ul. Stare Miasto 21.

Achtung! 1338 **Radioapparat** 3 Lampen) kompl. für **70 zł** zu verkaufen. **Kurt Marx** Bydg. Nowodworska 51

Gold und Silber sowie **Silbergeld** kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698 9927

Achtung Hausbesitzer! 1296

Grundstücks-Tausch Berlin

Mein Grundstück **Berlin** Nord., Friedensmiete 23466 Rmk, belast. 70000, will ich **tauschen** auf ein Grundstück in **Polen** (Pommerellen od. Schles.) Näheres b. **Kulik, Warszawa** św. Jerska 28.

Gelegenheitskauf! 1337

Alt-Danziger Stil Herrenzimmer

komplett, mit reichen Schnitzereien, fortzugshalber **preiswert zu verkaufen.** Besichtigung bei **Wintler, Möbelfabrik, Grunwaldzka 22.**

Motorrad, fahrbereit, 500 cbm zum Verkauf oder Umtausch gegen ein leichteres. Off. u. Z. 1347 an die Geschst. d. Ztg.

Sauggasmotor 75 PS, Langen & Wolf, 14 Tage noch im Betrieb zu sehen, sofort zu verkaufen. Schnell entschlossene Käufer wollen Anfragen richt. unter **D. 3240** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Nähmaschine z. kauf. gesucht **Św. Trójcy 8,** Whg. 9. **Adler.** 1344

Gebr., gut erhaltener Diesel-Motor 4—6 P.S., zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. 3116** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Windrose, mit elektr. Lichtanl., fortzugsh. zu verkaufen. **Lange Dziemiona,** pow. Inow. 1315

Pumpe mit 11 m Rohr zu verkaufen. 3295 **Klatt,** Silno, pow. Toruń.

1 Staubsauger Protos 1 Schützenflinte mit Patronenkasten und Hülle zu **verkaufen. ul. Zduny 14.** 3321

Suche Transmissionen 80 mm ф, 13½ m lang, 55 mm ф, 8½ „ „ 50 mm ф, 7-7½, „ „ möglichst lange Stücke. Offerten mit Preisangabe unter Z. 3220 an die Geschst. d. Ztg.

Schlafzimmer, Klubgarn., Tepp., ant. Kommoden, verg. Fauteuils, Schreibtische, Bücherschränke, Tische, Spiegel, Schreibmasch., Nähmaschinen, Chaiselongues, Uhren u. viele andere Möbel verk. billig „**Stała Okazja**", Gdańska 28a. Tel. 1530. Ecke Krasińsk.

Wohnungen

6 Zimmer Veranda und Zubehör zu vermieten. **Marsz. Focha 17.** 3299

Sonnige 5-6-Zimm.-Wohn. am Markt gelegen, von sofort zu vermieten. Offerten unter **J. 1163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neuzeitliche 4—6 Zim.-Wohng. im Mittelpkt. der Stadt — Gdańska, bis Śniadeckich und Dworcowa bis Gamma, bevorzugt — sof. oder später von solid. Mieter zu mieten **gesucht.** Angebote mit näheren Angaben über Preis 2c. erbeten unter „**Rechtsanwalt**" **B. 1340** an d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

4-Zimmer-Wohng. ab 1. Mai evtl. 15. April **7-Zimmer-Wohng.** ab 1. Juni zu vermieten. Besichtigung jederzeit nach vorheriger Meldung beim Portier Gdańska 51. **Bracia Ramme.** Tel. 3079. 3319

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit allem Komfort, ul. 20 stycznia (Goethestr.) gelegen, ab 1. 4. zu vermieten. Anfragen u. **W. 1342** a. d. G. d. Z.

3-4-Zimm.-Wohn. von **jungem Ehepaar,** Bankbeamter, p. 1. Mai 1935 in ruhigem Hause **gesucht.** Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. **B. 3060** an d. Gst. d. Ztg.

2-3-Zim.-Wohng. sucht Beamter. Off. u. **L. 1322** a. d. Gst. d. Ztg.

Laden mit Wohnung von sof. zu vermieten 3166 **Dworcowa 57.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Dame (a. m. Verpfleg. z. verm. **Chrobrego 16,** W. 3. 1292

Berufstätige Dame als **Mitbewohnerin** gesucht. Offert unter **N. 1327** a. d. Gst. d. Z.

Laden ca. 200 qm groß, nebst Büro, Speicher, Werkstatt, Wohnung auch geteilt, **zu vermieten.** 3239 **Welniany Rynek** (Wollmarkt) **Nr. 9.** Näheres beim **Portier, Hof, Wohnung 11.**

Drillmaschinen System **Sack,** leicht gehend u. haltbar, 1½ m, 13 Reihen 460 zł, 1¾ × 15 Reihen 498 zł, 2 × 17 Reihen 595 zł. **Drillmaschinen Polonia** System **Saxonia & Bentzki,** günstige Preise auf Anfrage. **Kleekarren,** 3½ m 140 zł, 4 m 160 zł. **Torfstechmaschinen,** Syst. Jaehne, ca. 3½ m 450 zł. **Torfpressen,** liegend, für Pferdeantrieb, ca. 4 m 480 zł. **Dampf-Torfpressen** ca. 5 m 520 zł. **Kultivatoren,** 5 Zinken, 4 rädrig 75 zł, 7 Zinken 85 zł, für schweren Bodenm. **Balken** 119 zł. **Saateggen,** 1 Feld 8 zł, **Balken dazu** jedes Feld 3 zł. **Ackereggen,** jedes Feld 17 zł, **Bracke dazu** jedes Feld 3 zł, **Wieseneggen,** 2-Spänner 70 zł, 3-Spänner 80 zł. **Pflüge,** Handpflüge, 1-Spänner 20 zł, 2-Spänner 32 zł, **Zweischarpflüge** von 95 zł, **Siegerpflüge** von 105 zł, **Dreischarpflüge** von 90 zł. **Häufelpflüge** 24 zł, stärkere 29 zł. **Pferderechen,** ganz Automat. 2½ m 170 zł, 3 m 190 zł,

Eisenwaren! **Stabeisen,** kg 38 gr. **Schare u. Streichbretter,** Stahl, kg 64 gr. **Hufnägel,** kg 2.20 zł. **Wagenbuchsen** kg 50 gr. **Pflugbuchsen,** kleine 40 gr, große 60 gr. **Wagenachsen,** kg 74 gr. **Hufeisen,** kg 74 gr. **Nägel,** kg 50 gr. **Federstahl,** kg 65 gr. 2172 **J. Rytlewski,** Świecie n. W., Telef. 88.

▲ **Zementröhren** zum **Brunnenbau** 90×100 cm liefert **Baumaterialien- und Kohlenhandlung** Tel. 3793 **E. HAW** Tel. 3793 Toruńska 1, Ecke Bernadyńska. 3263 ▼

Pachtungen

500-Morgen-**Grundstück** m. kompl. Invent., wird von sof. od. später **zu pachten gesucht.** Off. u. K. 1332 an d. Gst. d. Zt.

Niederungswirtschaft von 300—500 Morgen, **zwecks Pacht** gesucht. Offerten unter **C. 3232** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Obstgarten zu pachten. 1311 **Arthur Thieme** Bydgoszcz, Stawowa 3.

Suche größere Wirtschaft, gut. Boden, **zu pachten** oder zu kaufen, auch im Freistaat. Vermittlung verb. Offerten unter **B. 3193** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Gr. Saal m. Nebenr., a. verkehrsr. Straße, auch für Engr.-Geschäft, Getreide- und Mehlgroßhandel usw., **zu verpachten.** Off. erb. u. **Nr. 3276** a. d. Expedition **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Werkstatt mit elektrisch. Anlage zu verm. **Gdańska 91.** 1305

Mein seit 23 Jahren bestehendes **Drogengeschäft** ist krankheitshalber an schnellentschl. **Pächter** gegen monatl. Pacht von 50 zł abzugeben. Schnellentschloss. Interessenten können sof. kommen. 3127 **Frau Clara Renz, Inowrocław,** Kilinskiego 3.

Ein Pferdestall und eine Remise zu jedem Unternehmen geeignet, zu vermieten **Posenerstraße 1.** 1249

Europa und seine Tragödie.

Der Friede von 1919 — nur ein Waffenstillstand?

Über den Zweck und die Aussichten von Blockbildungen gegen eine eventuelle Gefahr beschäftigt sich der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** in einem Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Teilhaber kann man nur für gute Geschäfte finden, die große Gewinne versprechen, aber kein großes Risiko erfordern. Mehr riskante als gewinnbringende Geschäfte, oder gar Defizitgeschäfte muß man aber immer allein machen, denn nur ein Verrückter wird sich daran beteiligen. Diese elementaren Grundsätze verpflichten sowohl im kleinsten Handel als auch in der größten Politik. In der Politik wirken sie noch rigoroser als im Handel.

Aus diesem Grunde kommen große politisch-militärische Gesellschaften nur dort zustande, wo es überhaupt nur etwas zu gewinnen gibt und wo die Gewinnchancen die Verlustchancen überragen. Politische, rein defensive, also nicht auf Gewinn sondern nur auf den Schutz vor Verlusten berechneten Gesellschaften kommen sehr selten vor, dauern nur kurze Zeit und sind sehr schwach aus dem einfachen Grunde, weil jede Verteidigung in ihrer reinen Form stets ein schlechtes Geschäft ist und daß die billigste Form dieser Verteidigung nicht in einer Schlacht oder überhaupt einem Kriege, sondern vielmehr in einem freiwilligen Abkommen, in der Kapitulation oder schließlich in der Flucht besteht. Derjenige, dem der Verlust nicht allein der Habe, sondern auch des Lebens droht, wird sich sicher ganz anders verteidigen, als derjenige, der im schlimmsten Falle nur z. B. 10 Prozent seines Vermögens einbüßen kann. Mit einem Worte: Die Defensiv-Koalitionen sind immer selten und schwach und ohne Ausdauer; während die Eroberungskoalitionen unvergleichlich mehr Chancen der Ausdauer haben.“

„Der Grund des Ausbruchs des Weltkrieges vor über 20 Jahren war die Zerstörung des Gleichgewichts der Defensiv- und der Eroberungs-Interessen, die sich aus der Tatsache herausgebildet haben, daß sich Europa in zwei ungleiche Koalitionen geteilt hat, ungleich nicht so in bezug auf die militärischen Kräfte wie gerade in bezug auf die in ihr vereinigten Defensiv- und Eroberungs-Interessen. Im Laufe des Krieges stellte sich denn auch ein

Unterschied in der inneren Einstellung zu den Gewinn- und Verlust-Möglichkeiten in den beiden damaligen Koalitionen

heraus. Während die Koalition der Zentralmächte vom ersten Augenblick des Krieges an zu zerfallen begann, (Italien und Rumänien haben sich am Kriege sofort nicht beteiligt, sondern sind, nachdem sie den entsprechenden Augenblick abgewartet haben, der Reihe nach zu der anderen Koalition übergegangen) wuchs die äußere einkreisende Koalition trotz der anfänglichen schweren militärischen Mißerfolge ständig, so weit, daß zuletzt die zwei Drittel Millionen Mann zählende amerikanische Armee den Ozean überquerte und den westlichen Alliierten zu Hilfe kam, sei es schon aus dem Grunde, daß dies die einzige Möglichkeit war, die Kredite, die die Vereinigten Staaten den Mitgliedern der äußeren Koalition gewährt hatten, und die militärischen Riesengewinne zu retten, die die amerikanische Industrie schon vorher aus dem Kriege gezogen hat.

Die äußere Koalition hat denn auch den Krieg glücklich überdauert und ihn endgültig gewonnen, obwohl sie während des Krieges einen so wichtigen Gesellschafter wie Rußland verlor und

trotzdem sie während des ganzen Krieges nur militärische Niederlagen erlitten hatte.

Sie konnte auch nicht auf einem Kriegsschauplatz einen größeren Sieg mit den Waffen erringen. Die mitteleuropäische Koalition dagegen, die im Zustande der Zersetzung in den Krieg zog, in dem sie gleich im ersten Augenblick zwei große Genossen verlor, mußte dagegen trotz ihrer riesigen, fast unglaublichen militärischen Erfolge zusammenbrechen, da sie von Anfang an ein Unheil kündendes Defizit des grundsätzlichen inneren Zusammenhanges aufwies, der für alle Mitglieder einer jeden Gesellschaft die Hoffnung auf entsprechend große und nicht allzu schwer zu erreichende Gewinne darstellt.“

Der Artikel geht dann auf die Ursache der allgemeinen Verwirrung und der allgemeinen Angst ein, die jetzt plötzlich den größten Teil Europas erfaßt hat und erklärt hieraus das Bestreben zur Bildung einer

Defensiv-Koalition gegen Deutschland.

Da aber, so heißt es weiter, Deutschland weder Kolonien noch greifbare Kapitalien, ja überhaupt nichts besitzt, was für die anderen irgend einen positiven Wert darstellen könnte, so treten für die Bildung einer Koalition gegen Deutschland automatisch alle die Gesetze in Kraft, mit welchen die Gesellschaften regiert werden, die nicht auf Gewinn, sondern auf vollkommen sichere Verluste(?) berechnet sind. Jeder Krieg aber ist naturgemäß auf Gewinn berechnet.

Eine neue Koalition gegen Deutschland kann man jedoch nicht auf die Gemeinschaft ziemlich großer und realer Interessen der eventuellen Alliierten stützen. Das Interesse einer reinen Verteidigung allein vor einem deutschen Angriff kann zur Bildung einer solchen Koalition nicht ausreichen, sei es schon aus dem Grunde, daß doch Deutschland nicht mit einem Male alle angreifen wird.

„... Die Völker und Staaten werden regiert von dem Recht des absoluten Egoismus, der in Fällen der gemeinsamen Gefahr sie notgedrungen zu teilen gebietet. Auf dem zu Ehren des Ministers Eden in Moskau gegebenen Bankett stand gegenüber seinem Platz auf dem Tisch ein hervorragendes Blumen-Arrangement, in dem in englischer Sprache die Inschrift enthalten war: Der Friede ist unteilbar. Vielleicht ist diese Devise sogar wahr, aber mehr Glaubwürdigkeit verdient die zweite Devise, die man in Moskau zwar nicht schriftlich niedergelegt hat, nämlich

daß die Gefahr und das Risiko bis ins Unendliche teilbar sind,

und daß, wenn in dem betreffenden Falle einem der Verlust des Kopfes droht, der andere sich nur mit einem Bein oder vielleicht auch nur mit dem Stiefel von diesem Bein loskaufen kann. Die Unmöglichkeit, in einem künftigen Kriege mit Deutschland reale Gewinne zu erzielen, bei der gleichzeitigen großen Teilbarkeit der Gefahren und des Risikos dieses Krieges, hat zur Folge, daß die Bildung einer neuen Koalition gegen Deutschland auf so große Schwierigkeiten stößt und überhaupt wenig Hoffnungen sowohl in bezug auf die Kraft als auch die Ausdauer dieser Koalition verspricht. Lehrreich in dieser Beziehung ist das Beispiel Großbritanniens, zweifellos des stärksten Teilhabers der künftigen Koalition. Großbritannien hat entgegen seinen heiligsten Verpflichtungen, die es gegenüber Frankreich am 3. Februar in London über die gemeinsame Verständigung in allen das Verfahren gegenüber Deutschland betreffenden Fragen eingegangen ist, nicht allein die Teilnahme an dem gemeinsamen Protest mit Frankreich gegen die deutsche militärische Proklamation vom 16. März abgelehnt, sondern ist unter Außerachtlassung der alarmierenden Noten aus Paris selbst mit einem sehr milden und nur rein formalen Protest hervorgetreten und entsandte dann seine Minister nach Berlin zu Sonderbesprechungen nicht mit Frankreich sondern mit Deutschland.

Wenn ein solches Verfahren eine Prognose für die künftige Waffenbrüderschaft Englands und Frankreichs in einem neuen Kriege gegen Deutschland sein soll, so muß von vornherein gesagt werden,

daß dies die schlimmste Prognose ist.

Und dies um so mehr, als sich dieses Verfahren gleichzeitig vollkommen mit den Gesetzen deckt, mit denen jede Gesellschaft regiert werden muß, die nicht auf Gewinn, sondern auf Verlust berechnet ist. **Denn im Falle einer neuen gegen Deutschland gerichteten Gesellschaft wäre das Risiko sehr ungleich zwischen England und Frankreich verteilt.** Hieraus entsteht schon zu Beginn jene in die Augen fallende Ungleichheit im Verfahren und der Unterschied in den entwickelten Energien. **Die Unmöglichkeit, eine geschlossene und zum wirksamen Handeln fähige, gegen Deutschland gerichtete Koalition hat eine um so größere diplomatische Rührigkeit, verbunden mit einem starken um sie herum gemachten Lärm zur Folge.** Und hier gerade liegt die Tragödie Europas (!) die sich darin ausdrückt, daß sich der im Jahre 1919 abgeschlossene Frieden immer mehr nur als ein Waffenstillstand herausstellt, dessen plötzliche Kündigung mit keinen Mitteln wird verhindert werden können.“

— So interessant die theoretische Deutung einer im Werden begriffenen politischen Linie auch sein mag, die das Krakauer polnische Blatt findet, so liegt die Tragödie Europas niemals in der von diesem Blatt gewünschten, aber „nicht zustande kommenden Handlung gegen Deutschland“, sondern in der Sinnlosigkeit eines Vertrages der die „Sieger“ schließlich ebenso stark treffen muß wie den „Besiegten“. Je länger dieser Zustand dauert, desto größer wird die Tragödie Europas. —

Plötzlicher Tod des polnischen Geschichtsforschers Prof. Sobieski.

Aus Krakau wird gemeldet, daß dort am Mittwoch der polnische Gelehrte, Professor Wacław Sobieski, im 63. Lebensjahre plötzlich gestorben ist. Professor Sobieski hielt an der Jagiellonischen Universität Vorlesungen über allgemeine Geschichte und erfreute sich, wie die polnische Presse hervorhebt, unter der akademischen Jugend und in der ganzen wissenschaftlichen Welt Polens und des Auslandes einer großen Volkstümlichkeit. Vor einigen Tagen wurde der Lehrstuhl des Professors Sobieski auf Verfügung des Kultusministeriums aufgehoben, trotzdem die Behörden der Jagiellonischen Universität sich für ihre Beibehaltung ausgesprochen hatten. Der Liquidation war eine Pressekampagne vorangegangen, wobei man einem Artikel gegen Sobieski die Überschrift gegeben hatte: „Professor Sobieski nach Bereza!“

Professor Sobieski wurde am 26. Oktober 1872 in Lemberg geboren und studierte zunächst Philosophie an der Jagiellonischen Universität. Seine historischen Studien setzte er dann bei Professor Lamprecht in Leipzig fort. Im Jahre 1900 erhielt er einen Lehrstuhl und den Titel eines Doktors der Philosophie. In den folgenden Jahren betrieb er archivalische Studien in Krakau und im Auslande (Frankreich und England). Im Jahre 1910 wurde er ordentlicher Professor, seit dem Jahre 1914 war er Mitglied der Warschauer Wissenschaftlichen Gesellschaft, seit dem Jahre 1920 auch korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Der Verstorbene hat viele Werke geschrieben. In den letzten Jahren beschäftigte er sich hauptsächlich mit Studien der polnischen Bemühungen im Kampfe um den Zugang zum Meer. Sein über dieses Thema in Leipzig herausgegebenes Buch „Der Kampf um die Ostsee“ wurde wegen der darin enthaltenen offensichtlichen Fälschungen von der Deutschen Regierung beschlagnahmt.

*

Die wissenschaftliche Arbeit Professor Sobieskis, die der objektiven Geschichtsforschung einen Dienst erweisen sollte, hat vielfach die Gebiete der Politik berührt. Zur Politik hatte Prof. Sobieski eine besondere Vorliebe. Ihn verfolgte aber das Fatum, daß bei ihm beide Gebiete, Geschichte und Politik, nicht zu einem harmonischen Zusammenklang kommen konnten. Aus Rücksicht auf aktuelle politische Probleme nahm er zuweilen eine eigenwillige Korrektur geschichtlicher und vorgeschichtlicher Tatsachen vor. Wenn man bedenkt, daß die Arbeiten Prof. Sobieskis oft als Quellennachweis für politische Zielsetzungen dienten und wenn man erwägt, daß er aus propagandistischen Absichten seine Werke auch in deutscher Sprache zu veröffentlichen pflegte, dann erkennt man, daß diese Art Wissenschaft lediglich Handlanger für bestimmte politische Konzeptionen gewesen ist. Dies hat sich nirgends so deutlich offenbart wie in seinem Werke „Der Kampf um die Ostsee“. Im Jahre 1931 haben wir aus Gründen der geschichtlichen Wahrheit mit diesem Werke polemisiert, weil es obendrein noch in Leipzig verlegt worden war. Dieses Werk ist in einer Zeit entstanden, welche die augenblickliche Gestaltung der Probleme zwischen Deutschland und Polen niemals verstehen konnte. Und Prof. Sobieski war einer ihrer hervorragendsten Repräsentanten. Er ging in diesem Werke soweit, selbst den Dichter Shakespeare zum Beweise bestimmter territorialgeschichtlicher Theorien heranzuziehen. Daß ihm dabei gewollt oder ungewollt eine vollständige Verdrehung des entsprechenden Teils aus Shakespeares „Hamlet“ unterlaufen ist, hat sich für die weitere Entwicklung der deutsch-polnischen geschichtlichen und politischen Probleme nicht sehr zum Schaden ausgewirkt.

Dort, wo seine Studien sich nicht auf das germanisch-slawische Problem erstreckten, bei welchem seine Forscherarbeit sich niemals von einer persönlichen Voreingenommenheit befreien konnte, hat Prof. Sobieski der Geschichtsschreibung insbesondere der polnischen Geschichtsschreibung wertvolle Bausteine liefern können.

Die Weißrussen in Polen.

Das Wilnaer polnische konservative Blatt „Slowo“, dessen Leiter Abg. Mackiewicz vielfach Verständnis für die Bestrebungen und Bedürfnisse nationaler Minderheiten in Polen bezeigte, befaßt sich in einem Aufsatz mit der Lage der Weißrussen im Wilna-Gebiet, in dem die Weißrussen Polens hauptsächlich wohnhaft sind.

In Wilna bestehen — wie in dem Aufsatz ausgeführt ist — das Repräsentationskomitee, der Weißrussische Nationale Verband, dann 14 Kulturvereine, eine Genossenschaftsbank, ein Sozialer Verein und vier Fachgruppen.

Von den politischen Parteien ist die „Christlich-Demokratische Partei“ die zahl- und einflußreichste weißrussische Partei Polens. Ihr gehören die Weißrussen beider Konfessionen an: Katholiken und Orthodoxe. Neben dieser Partei besteht eine, bereits ihrer Auflösung entgegengehende Partei von sehr geringer Bedeutung, in der die polonophile Tendenz besonders betont ist.

Die weißrussische Presse in Polen ist recht schwächlich. Die namhafteste Zeitung — das Organ der weißrussischen „Christlich-Demokratischen Partei“ — ist die „Bielaruskaja Krynica“, die einmal in der Woche erscheint. Es bestehen außerdem drei weißrussische Zeitschriften, die „Chryscijanska Dumka“, der „Swietacz Bielaruski“ und die „Da Zluchennia“, die die Ausdrucksformen von drei religiösen weißrussischen Richtungen sind — der katholischen, der orthodoxen und der sogenannten Katholiken des ostslawischen Ritus. Die allmonatlich erscheinende „Chryszijanska Dumka“, die von Adam Stankiewicz geleitet wird, ist wohl die bedeutendste dieser Zeitschriften.

Es muß vermerkt werden, daß viele der weißrussischen Vereine und Organisationen in Polen im ständigen Niedergang sind. Die großen Anstrengungen der dünnen Schicht der weißrussischen Intelligenz in den Städten stoßen auf große Schwierigkeiten in den weißrussischen Dörfern.

Raubüberfall auf die Passagiere des Chikago—New Orleans-Nachtschnellzuges.

Einen Raubüberfall auf die Passagiere des Chikago—New Orleans-Nachtschnellzuges, wie er selbst für amerikanische Verhältnisse recht ungewöhnlich ist, wird aus Kanakee im Staate Illinois gemeldet. Die Passagiere sahen sich, während der Zug in voller Fahrt durch die Nacht raste, plötzlich vier mit Revolvern bewaffneten Leuten gegenüber, die sie vorher für harmlose Mitreisende gehalten hatten. Die Räuber waren in Chikago eingestiegen. Da sie sich vorher nicht auffällig benommen hatten, nahmen die Reisenden zunächst an, es handle sich um einen schlechten April-Scherz. Als die Räuber jedoch von ihren Waffen Gebrauch gemacht und einen der Passagiere angeschossen hatten, überließen sie ihnen die Koffer, die die Bande in aller Gemütsruhe plünderte. Sie konnten allerdings nur etwa 1000 Dollar erbeuten. Die meisten Passagiere hatten ihre Gelder in den mitgeführten Koffern zu gut versteckt. Nach Beendigung dieser „Zugrevision“ verließen die Räuber kurz vor der Durchfahrt durch den Bahnhof von Kanakee den fahrenden Zug, der hier mit geringerer Geschwindigkeit fährt. Sie zwangen einen Autofahrer, der ihnen begegnete, sie sofort mitzunehmen. Auf diese Weise konnten die Räuber entkommen, obwohl ein Passagier des Zuges bei der Durchfahrt durch den Kanakee-Bahnhof eine Meldung an die Polizei aus dem Abteil-Fenster geworfen hatte. Die Mitteilung kam jedoch zu spät.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Kampf um die Hebung der Konsumkraft in Polen.

Fehlschlag aller bisherigen Versuche des beispiellos niedrigen Sozialeinkommens.

Es ist noch gar nicht so lange her, als von seiten der Regierung die Parole einer allgemeinen Preissenkung herauskam und von hoher Hand mit Abstrichen in den Monopolartikel-Preisen der Anfang gemacht wurde. Repressalien gegen Kartelle und deren Preispolitik lagen gleichfalls in der Linie der offiziellen Preissenkungsaktion. Man versprach sich allerhand von diesen Maßnahmen, zunächst einmal aber eine kräftige Ankurbelung der Binnenwirtschaft. Denn Preisrestriktionen — so folgerte man — müßten die Kaufkraft, zum anderen aber auch die Kauflust der Bevölkerung heben, was naturgemäß das Verbrauchsvolumen ausdehnen und in weiterer Folge zu einer kräftigen Produktionsankurbelung führen müsse.

So folgerichtig theoretisch diese Gedankengänge auch sein mögen — bei ihrer bisherigen praktischen Durchführung hat es sich gezeigt, daß die Rechnung zum großen Teil ohne den Wirt, d. h. ohne Berücksichtigung der Einkommensverhältnisse und des strukturellen Charakters der Verarmung der Verbraucherkreise gemacht worden ist. Man vergaß die ungeheure Schrumpfung des Sozialeinkommens, die Hauptursache der großen Verarmung der Bevölkerung des Landes, in Erwägung zu ziehen. Für das Vorjahr liegen, mit Rücksicht auf die schwierige, vor allem aber zeitraubende Zusammenfassung der Ziffern, wohl noch keine diesbezüglichen statistischen Angaben vor; hingegen sind Vergleichszahlen aus den Jahren 1929 — dem günstigsten Konjunkturjahr — und 1933 — der Krisenperiode — vorhanden, die einen aufschlußreichen Einblick in die Einkommensverhältnisse der Bevölkerung Polens gestatten. Da nun eine wesentliche Besserung der Einkommenslage im Vorjahre nicht zu verzeichnen war, kommt den vorhandenen statistischen Feststellungen von 1933 noch immer aktuellste Bedeutung zu.

Das gesamte soziale Einkommen in Polen wurde demnach für das Jahr 1929 mit 17 400 Millionen Złoty beziffert, gegen 8900 Millionen Złoty im Jahre 1933, was einer gewaltigen Schrumpfung von fast 50 Prozent gleichkommt. Diese Zahlen würden an sich kein richtiges Bild der tatsächlichen Lage ergeben, wollte man nicht zugleich auch die soziale und berufliche Gliederung der Bevölkerung einer näheren Untersuchung unterziehen. Der Agrarcharakter des Landes kommt wohl nicht besser zm Ausdruck als durch die Tatsache, daß rund 70 Prozent der Bevölkerung in und von der Landwirtschaft lebt. Wie sehr sich nun aber die Lage der in diesem Erwerbssektor Tätigen verschlechtert hat, geht eindeutig und kraß aus genauen Ermittlungen des wissenschaftlichen Institutes für bäuerliche Landwirtschaft in Pulawy hervor. Bei einer Überprüfung der Ertragsfähigkeit und des Verbrauches der polnischen Landwirtschaft wurden die Perioden 1927/28 und 1932/33 herangezogen. Der Durchschnittsertrag einer mittleren Agrarwirtschaft wurde pro 1927/28 mit 3400 Złoty ermittelt, pro 1932/33 senkte sich der Ertrag auf 1500 Złoty. Die korrespondierenden Verbrauchsziffern für diese zwei Zeitperioden lauten: 3200 und 1570 Złoty. Mit anderen Worten: während im ersten Wirtschaftsabschnitt ein Habensaldo von 200 Złoty für Investitionen und Schuldenrückzahlung übrig blieb, schließt die Bilanz des Wirtschaftsjahres 1932/33 mit einer Verlustpost von 70 Złoty. Von dieser ungeheuren Verarmungswelle sind also 70 Prozent der Bevölkerung erfaßt worden.

Von den verbleibenden 30 Prozent entfallen 10 Prozent auf Industriearbeiter. Auch ihr Lohn und in weiterer Folge auch das Lebensniveau ermöglicht im Durchschnitt kaum ein erträgliches Existenzminimum. Fast ein Viertel der Arbeiterschaft kommt über einen Wochenverdienst von 20 Złoty kaum wesentlich hinaus. Bessere Entlohnungsverhältnisse sind nur im Bergbau, in der Hütteninduſtrie, in der chemischen, Bau- und Buchdruckerei-Industrie anzutreffen. Fest steht jedenfalls, daß die weitaus überwiegende Zahl der Industriearbeiter das Lebensminimum knapp erreicht, mithin also die Kaufkraft von weiteren drei Millionen Menschen auf ein Mindestmaß eingeschränkt bleibt. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der etwa abermals 10 Prozent betragenden Erwerbsschicht der Staats-, Kommunal- und sonstigen Beamtenschaft. Auch hier sind die Empfänger von sogenannten Spitzengehältern nur mit einem verschwindend kleinen Bruchteil vertreten. Verbleiben mithin noch 10 Prozent, von denen etwa ein Drittel auf den Handel entfällt. Und welches Proletarierleben gerade diese Wirtschaftsgruppe zumal in den Ostgebieten des Landes führt, ist wohl heute schon jedermann bekannt.

So also liegen die Dinge, die sich um das Problem der Konsumkrafthebung in Polen ranken. Wenn fast 90 Prozent der Bevölkerung des Landes nur unter den größten Entbehrungen und Opfern kaum die reine Ernährungsfrage zu lösen imstande ist, sind alle Preisabbauaktionen für industrielle Konsumartikel ein Kampf gegen Windmühlen, während Bestrebungen zur Herabsetzung der Preise für landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel schon längst das tiefste Niveau aller mitteleuropäischen Staaten unterschritten haben, da, wie ja hinlänglich bekannt, Polen in dieser Hinsicht eines der billigsten Länder Europas ist. Der Kampf um die Hebung des Konsums wird sich in zwei Richtungen bewegen müssen: weitere Preisreduzierungen für Industrieartikel und Erhöhung des Sozialeinkommens. Ersteres liegt zum Großteil in der Hand der Regierung, die auf die Politik der Kartelle entsprechenden Einfluß nehmen und ein erträgliches Verhältnis zwischen Industrie- und Agrarpreisen herstellen kann. Daß die öffentliche Hand zu energischen Taten in dieser Hinsicht fähig ist, hat sie wiederholt bewiesen, indem sie, wenn nötig, auch Kartelle aufzulösen wagte. Tritt eine Verringerung der Preisschere ein, die heute noch immer eine Spanne von 13 Prozent aufweist (Produktionsindex 62, landwirtschaftlicher 51), dann ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen stärkeren Verbrauch von Industrieartikeln durch die Landwirtschaft gegeben, die ja bekanntlich das größte Kundenkontingent stellt. Erreicht die Agrarwirtschaft durch einen vernünftigen Preisabbau im Sektor der Industrie eine auch nur halbwegs leidliche Rentabilität, so ist eine Konsumstärkung von 70 Prozent der Bevölkerung schon gesichert, die ihrerseits gewiß zur Ankurbelung der Konjunktur führen kann.

Die zweite Voraussetzung für den Konsumaufbau, nämlich eine Erhöhung des allgemeinen Sozialeinkommens, ist kein so leicht zu lösendes Problem, da hier gesetzliche Maßnahmen von oben wirkungslos bleiben müssen. Polen ist nun einmal ein armes Land und wir müssen das niedrige Lebensniveau des größten Teils der Bevölkerung schon in Kauf nehmen: es ist dies in den Agrarcharakter eines Oststaates begründet. Hier also wird menschliche Kunst, wenigstens in absehbarer Zeit, noch nichts Wesentliches erreichen können. Wir müssen bei dem Kampf um die Konsumsteigerung dort einsetzen, wo mit gutem Willen und einem gut ausgerüsteten Gesetzesapparat verhältnismäßig rasch greifbare Erfolge zu erzielen sind: bei der Preissenkung für Industrieartikel. Der Schlüssel zur Situation liegt also in der Hand der Staatsführung. Soeben hören wir, daß von der Regierung eine Sonderaktion eingeleitet wurde, die auf eine Verbilligung verschiedener für die Landwirtschaft wichtiger industrieller Erzeugnisse abzielt; sie befolgt hierbei vorderhand die Taktik, daß sie an den guten Willen der einzelnen Industrien appelliert. Schon verlautet, daß die Metallindustrie billige Schaufeln und Heugabeln auf den Markt bringen will, die um 20 Prozent niedriger als die sonstigen Erzeugnisse dieser Art liegen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Die Regierung befindet sich gewiß auf dem richtigen Wege, wenn sie durch einen moralischen und gesetzlichen Druck auf die Verbilligung der Industrieerzeugnisse hinarbeitet und in erster Linie die Stärkung der Kaufkraft der Landwirtschaft im Auge hat, mit deren Gesundung das Gelingen aller Aktionen zur Erreichung eines Gleichgewichtes in der Wirtschaft und zur Erkämpfung eines halbwegs erträglichen Lebensstandards für den Großteil der Bevölkerung steht und fällt.

Dr. S.

Sinken des holländischen Gulden.

An den europäischen Börsen zeigt der holländische Gulden seit Tagen eine Abwärtsbewegung, die sich besonders am gestrigen Tage außerordentlich stark auswirkte. In Warschau haben die Devisen auf Amsterdam bereits den unteren Goldpunkt erreicht und stehen vielfach schon darunter. Weitere Anzeichen für die Schwäche des holländischen Gulden liegen in dem starken Rückgang der Terminkurse, die in Paris und an anderen westeuropäischen Börsen notiert werden.

Die Bank der Niederlande hat zu dem klassischen Mittel zur Verhütung einer Kapitalflucht gegriffen, indem sie nämlich den Diskontsatz von $2^1/_2$ auf $3^1/_2$ v. H. erhöht hat. Sie will durch diese erste Präventivmaßnahme enie weitere Verschlechterung des holländischen Geld- und Kapitalmarktes verhüten. Ob dieses Mittel ausreichen wird und ob nicht etwa die handelspolitische Lage Hollands doch bereits schärfere Maßnahmen erfordern, wird sich in den nächsten Tagen herausstellen.

Deutschlands Konjunktur im Spiegel der Steuerstatistik.

Wirtschaftsbelebung bringt seit 1933 höhere Steuererträge.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Es ist auch ein Zeichen der Aufwärtsbewegung der Konjunktur, daß die Steuereinnahmen des Reiches eine erfreuliche Zunahme aufweisen. In den Jahren 1930 bis 1932 war das Gesamtaufkommen an Reichssteuern und Zöllen trotz verschiedener Steuererhöhungen unaufhaltsam zurückgegangen. Seit Anfang 1933 nimmt es von Monat zu Monat zu, und der Steuerertrag des ganzen Rechnungsjahres 1934/35 wird mit voraussichtlich 8,1 Milliarden RM. nicht nur das Ergebnis der beiden Vorjahre, sondern sogar schon das des Jahres 1931/32 — damals 7,8 Milliarden RM. — übertreffen.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem letzten Wochenbericht eine Aufstellung der Ertragsentwicklung der wichtigsten Reichssteuern und Zölle. Insgesamt erbrachten sie, jeweils in den Monaten April bis Februar, des Rechnungsjahres:

1932/33	6 078,7	Millionen RM.
1933/34	6 265,6	„ „
1934/35	7 469,3	„ „

Indexmäßig berechnet ergibt das, 1932/33 gleich 100 gesetzt, für 1933/34 103,1 und 1934/35 122,9. Die Besserung gerade in den letzten Monaten wird noch deutlicher gespiegelt, wenn man jeweils nur das Erträgnis der beiden Monate Januar und Februar zusammengenommen vergleicht. Dann ergibt sich nämlich die Indexstaffel 100 — 106,9 — 131,6.

Auch die Einzelziffern sind überaus interessant. Beispielsweise erbrachte die Lohnsteuer

April—Februar 1932/33	690,2	Millionen RM.	— 100
April—Februar 1933/34	668,7	„ „	— 96,9
April—Februar 1934/35	797,9	„ „	— 115,6

und für die Monate Januar und Februar ergibt sich in den drei genannten Rechnungsjahren eine Indexstaffel von 100 — 102,0 — 152,5.

Auch die veranlagte Einkommensteuer ist gestiegen, im Verhältnis der drei Rechnungsjahre sogar noch stärker als die Lohnsteuer, denn sie erbrachte im April bis Februar 1934/35 640,5 Mill. RM. (gegen 442,9 im Jahre 1932/33). Das bedeutet eine Steigerung von 100 auf 144,7. Die Körperschaftssteuer stieg sogar von 100 auf 376,2. Ebenso ist das Anwachsen der Umsatzsteuer ein höchst erfreuliches Konjunktursymptom. Sie stieg von 1258,0 Mill. (gleich 100) auf 1747,1 Mill. RM. (gleich 138,9). Bei den übrigen Steuerarten sind zum größten Teil ebenfalls Erhöhungen festzustellen. Nur die Vermögenssteuer zeigt ein geringes Absinken. Aber auch für sie ergibt sich eine kleine Besserung, wenn man jeweils nur die Monate Januar und Februar in den drei Jahren vergleicht.

Zu berücksichtigen ist, daß seit 1933 eine Reihe von Steuerermäßigungen, Steuervergünstigungen und Änderungen steuertechnischer Art eingetreten sind, die das Bild des Steueraufkommens, konjunkturell gesehen, noch günstiger erscheinen lassen.

Auch wenn man die den Voranschlägen jeweils zu Grunde gelegten Steuerschätzungen dem wirklichen Aufkommen gegenüberstellt, ist die starke Wirtschaftsbelebung seit 1933 festzustellen. In jedem der drei Rechnungsjahre 1930/31, 1931/32 und 1932/33 ist das Ist-Aufkommen beträchtlich hinter dem Voranschlag zurückgeblieben — zwischen 800 und 1300 Mill. RM. 1933/34 ist das erstemal ein kleines Mehr-Aufkommen (3,8 Mill. RM.) gegenüber dem Voranschlag festzustellen, und 1934/35 beträgt das Mehr-Aufkommen 1072,0 Mill. RM.

Das Deutsche Institut für Konjunkturforschung hat dann im Einzelnen noch untersucht, wie die vier Hauptgruppen von Steuern, Produktionssteuern, Einkommensteuer, Verbrauchssteuern und Vermögensbesitzsteuern auf den Konjunkturverlauf reagiert haben. Danach beträgt die konjunkturelle Erholung bei den Produktionssteuern vom Krisentiefstand bis zum letzten ermittelten Stand 100 bis 170 Prozent, bei den Einkommensteuern 15 bis 50 Prozent, bei den Verbrauchssteuern 5 bis 10 Prozent. Die Vermögensbesitzsteuern haben in den letzten Monaten nur eine ganz geringe Besserung gezeigt. Die Erträge der einzelnen Steuern reagieren also umso früher und intensiver auf eine neue Konjunkturphase, je näher ihre Steuerobjekte mit der Produktion verbunden sind.

Die polnisch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen.

Durch die Abwertung des Belga wird der polnische Handel mit Belgien und das belgische Kapital in Polen ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Bekanntlich ist erst vor kurzem ein Konzern der in Polen tätigen belgischen Finanzunternehmen gegründet worden, dessen Kapital 117 Mill. Belga beträgt und bei dem die Abwertung des Belga sich in seiner Betätigung in Polen sicherlich bemerkbar machen wird. Im Handel mit Belgien bezifferte sich im Jahre 1934 die polnische Ausfuhr nach Belgien auf 58,2 Mill. Złoty, die Einfuhr aus Belgien auf 23,3 Mill. Złoty und der Aktivsaldo zugunsten Polens auf 32,9 Mill. Złoty. Den Hauptanteil an der polnischen Ausfuhr bilden landwirtschaftliche Erzeugnisse, während Belgien sehr verschiedene Waren nach Polen liefert u. a. auch Eisenschrott. In Polen befürchtet man, daß die Abwertung des Belga sich im Handel Belgiens mit Polen so auswirken wird, daß die niedrigeren Verkaufspreise die Ausfuhr nach Belgien einschränken bzw. unrentabel machen werden, während die Ausfuhr aus Belgien nach Polen beträchtlich zunehmen und so der Aktivsaldo zugunsten Polens eine erhebliche Verminderung erfahren wird. Weiter wird erwartet, daß die belgischen Beteiligungen in Polen teilweise abgestoßen werden. Die polnischen Banken haben gegenüber Belgien Verpflichtungen in Höhe von etwa 10 Mill. Złoty. Es ist möglich, daß auch diese Forderungen realisiert werden, wie dies ja auch England und Amerika nach ihrer Währungsabwertung getan haben. Schließlich hat Polen in Belgien etwa 30 000 Emigranten, die verhältnismäßig ansehnliche Summen nach Polen schickten, die nun ebenfalls eine beträchtliche Verminderung erfahren.

Die Holzausfuhr Polens nach England im Jahre 1934. Dem Jahresbericht des Verbandes der polnischen Holzindustriellen ist zu entnehmen, daß die Holzausfuhr aus Polen im Jahre 1934 einen Wert von annähernd 180 Mill. Złoty hatte. Der Hauptanteil der Ausfuhr wurde in England abgesetzt. Von der englischen Gesamteinfuhr an Holz des vergangenen Jahres, die 6 292 000 Loads betrug, entfielen 590 000 = 9,3 Prozent auf Polen, das nach Finnland, Sowjetrußland, Kanada und Schweden den fünften Platz unter den Holzlieferanten Englands einnahm und im Jahre 1934 mit Kanada die größte Zunahme der Einfuhr nach England zu verzeichnen hatte. Der Bericht enthält jedoch auch eine Warnung vor allzu optimistischen Schlüssen in bezug auf die weitere Gestaltung der polnischen Holzausfuhr nach England.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5 %, der Lombardsatz 6 %.

Der Złoty am 5. April. Danzig: Ueberweisung 57.68 bis 57.79, bar 57,69—57.80, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46.79 bis 46,97, Prag: Ueberweisung 451,50, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 25.75, Kopenhagen: Ueberweisung 87,75, Stockholm: Ueberweisung 75.50, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 5. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,40 — 89,80, Belgrad —, Berlin 213.10, 214,10 — 212,10, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173.15, 173.58 — 172,72, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 357,00, 357,90 — 356,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 25,70, 25,83 — 25,57, Newyork 5,31⅛, 5,34⅛ — 5,28⅛, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,15, 22,20 — 22,10, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,70, 133,35 — 132,05, Schweiz 171.73, 172,16 — 171,30, Tallin —, Wien —, Italien 44,10, 44,22 — 43,98.

Berlin. 5. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,06—12,09, Holland 167.33—167,67, Norwegen 60,62 bis 60,74, Schweden 62,19—62.31, Belgien —.—, Italien 20,58 bis 20.62, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 80,72—80.88, Prag 10.395 bis 10,415, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,25—81,41, Warschau 46,93—47,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,50 Zł., 100 Schweizer Franken 171,22 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark 194,00 und in Gold 211.28 Zł., 100 Danziger Gulden 172,64 Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 349,30 Zł., Belgisch Belgas —.— Zł., ital. Lire —.— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13,65	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.50—14.00	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	19.00—19.50	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37 00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.25—14.75	Senf	33 00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	21.50—22.00	Leinsamen	45.00—47.00
„ I B 0-65%	20.00—20.50	Peluschken	29.00—32.00
„ II 55-70%	15.00—15.50	Sommerwicken	31.00—33.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.00—16.50	Seradella	13.00—14.50
		Felderbsen	28.00—32.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Viktoriaerbsen	35.00—40.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Folgererbsen	26.00—30.00
„ I B 0-45%	26.25—27.25	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ I C 0-55%	25.50—26.50	blaue Lupinen	9.75—10.50
„ I D 0-60%	24.50—25.50	gelbe Lupinen	11.50—12.50
„ I E 0-65%	23.50—24.50	engl. Raygras	90.00—110.00
„ II A 20-55%	21.50—22.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
„ II B 20-65%	21.00—22.00	Weißklee	70.00—100.00
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	80.00—100.00
„ II D 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, gereinigt	115.00—135.00
„ II E 55-60%	—.—	Schwedenklee	200.00—240.00
„ II F 55-65%	15.25—15.75	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ II G 60-65%	—.—	Leinkuchen	18.25—18.75
„ III A 65-70%	14.25—15.25	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
		Kokoskuchen	15.00—16 00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
		Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % — gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Roggenmehl stetiger, Weizen, Hafer, Gerste und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	112 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	76 to
Weizen	432 to	Futterkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	3 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	95 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	20 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	67 to	Kleesaat	— to	Gelbe Lupinen	— to
Weizenmehl	67 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	18 to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	4 to	Timothee	— to
Roggenkleie	60 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	60 to	Roggenstroh	— to	Klee	1,7 to

Gesamtangebot 1063 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.75
Hafer	15 to	14.50

Richtpreise:

Weizen	15.50—15.75	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	33.00—38.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	30.00—32.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	16.50—17.00	Tymothee	60 00—70.00
Hafer	14.25—14.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Speisekartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg %	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	10 25—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Winterraps	37.00—39.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Rübsen	35.00—37.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4 50
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
gelbe Lupinen	12 50—13.00	Heu, lose	7.00—7.50
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
weißer Klee	80.00—110 00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Senf	37.00—39.00	Sojaschrot	20.00—20.50
Sommerwicke	31.00—33.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 122,5 to, Weizen 622 to, Gerste 222,5 to, Hafer 141 to, Roggenmehl 211 to, Weizenmehl 130,1 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 194,25 to, Weizenkleie 32,5 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 30 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 12,5 to, gelbe Lupinen 12,5 to, Futterlupinen — to, Sämereien 6,25 to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchenen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 2,5 to, Rotklee 0,3 to, Gelbklee 0,5 to, Weißklee 5 to, Rapsschrot — to, Raygras — to, Stroh 20 to, Gemenge — to, Mais 5 to, blauer Mohn — to, Luzerne — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps — to, Seradella 3 to, Fabrikkartoffeln — to, Setzkartoffeln 30 to.

Warschau, 5. April. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 13,25—13,50, Roggen II 13,00—13,25, Einheitsweizen 17,00—17,50, Sammelweizen 16,00—16,60, Einheitshafer 15,00—16,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 18,00—18,50, Mahlgerste 16.00—16,50, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 42,00—46,00, Winterraps 41,00—42,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—120,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt 150,00—165,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt 80,00—105,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 50.00—60,00, —.—, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00—30 00, D 26,00—28,00, E 24,00—26 00, II A —.—, B 22,00—24 00, C —.—, D 21,00—22,00, E —.—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15 00, Roggenmehl I (0-55 %) 22,50—23,50, Roggenmehl I (0-65 %) 21,50—22,50, Roggenmehl II 15,00—16,00, Roggenschrotmehl 16,00—17,00, Roggenschrotnachmehl 13,00—14,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 17,75—18 25, Rapskuchen 12,25—12,75, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 12,00—13,00, blaue Lupinen 8,25—8,75, gelbe 10,00—11,00, Peluschken 29,00—30,00, Wicken 29,00 bis 30,00, Winterrübsen 41,00—42,00, Sommerrübsen 37,00—38,00, blauer Mohn 38,00—40,00, Leinsamen 45,00—46,50, Soja-Schrot 18,5 bis 19,00, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 2222 to, davon 198 to Roggen. Tendenz: beständig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.